

# Vormärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 4,50 RM, monatlich 1,50 RM, frei ins Haus, vorausbezahlt. Einzelne Nummern 10 Pf. Postbezug: Monatlich 1,60 RM, unter Streifenband für Deutschland und Österreich-Ungarn 5,- RM, für das übrige Ausland 4,50 RM, monatlich. Bestellt ins Feld bei direkter Bestellung monatlich 1,80 RM. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Erscheint täglich.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

**Anzeigenpreis:**  
 Die Redaktionspreisliste ist abgedruckt 80 Pf. „Kleine Anzeigen“, das festgedruckte Wort 30 Pf. (zweifach 2 festgedruckte Worte) jedes weitere Wort 15 Pf. Stellengänge und Einschaltensanzeigen das erste Wort 30 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Leuzeningszulage 20%. Familien-Anzeigen, politische und gemeinschaftliche Bereiche - Anzeigen 60 Pf. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgereden werden. Gedruckt von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.  
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Samstag, den 2. Juni 1918.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.  
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

# Kämpfend vorwärts zwischen Noyon und Marne.

**Vordringen südlich der Oise — Feindlicher Widerstand südlich Soissons gebrochen: Vormarsch bis Neuilly und nördlich Chateau-Thierry — Die Stellung an der Marne — Angriffsgewinne zwischen Marne und Reims.**

Berlin, 1. Juni 1918, abends. Amtlich.  
 An der Front von Noyon bis Chateau-Thierry gewannen wir kämpfend Boden.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 1. Juni 1918. (B. I. B.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Geeresgruppe Resonring Rupprecht.**  
 Vielfach auflebender Artilleriekampf. Dertliche Angriffe des Feindes südlich Pysa scheiterten.

**Geeresgruppe Deutscher Resonring.**  
 Südlich der Oise südwestlich von Channy warfen die Truppen der Generale Hofmann und v. François den Feind aus starken Stellungen bei Guts und südlich von Vléraucourt. Auf dem Nordufer der Aisne stehen wir in heftigen Teilkämpfen bis Roudron-Fontenay vor.

Bergweiselte Gegenangriffe führte der Feind mit frischen auf Bahn und Kraftwagen herangebrachten Divisionen gegen unsere über die Straße Soissons-Chateaufort vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbitterten Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Dem weichenden Feinde stießen wir bis auf die Höhen südlich von Chaudan-Bierzy-Blangy nach.

Beiderseits des Ourcq-Flusses haben wir die Straße Soissons-Chateau-Thierry überschritten und erreichten, immer wieder aufs neue feindlichen Widerstand brechend, die Höhen von Neuilly und nördlich von Chateau-Thierry.

Zwischen Chateau-Thierry und östlich von Dormans stehen wir an der Marne.

Von der Marne bis westlich von Reims gewannen wir im Angriff die Linie Verucil-Olgy-Sarcy-Champigny.

Die gestrigen Kämpfe brachten von neuem mehrere Tausend Gefangene und reiche Beute ein.

In den beiden letzten Tagen schossen wir 86 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Renthoff errang seinen 28., Leutnant Puetter seinen 25. und Leutnant Kroll seinen 24. Luftsieg.  
 Der Erste Generalquartiermeister.  
 Ludendorff.

### Der österreichische Bericht.

Wien, 1. Juni 1918. Amtlich wird verlautbart:  
 Keine besonderen Ereignisse.  
 Der Chef des Generalstabes.

### Nachts in Soissons.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters Dr. A. Röster.

Kampffront südlich der Aisne, vom 29. zum 30. Mai.

Soeben kehre ich aus dem heute eroberten Soissons zurück, das über zwei Jahre den Deutschen zu Füßen lag. Im Frühjahr 1917 ist es uns durch den Rückzug auf die Siegfriedstellung entrückt, heute aber durch brandenburgische Truppen im Kampf genommen worden. Der Feind steht augenblicklich noch auf den Höhen südlich der Stadt, von wo aus er die Straßen von Cuffie und Crouy nach Soissons unter lebhaftem Maschinengewehrfeuer hält. Aufblühende Handgranaten und Leuchtflugelkugeln zeigen an, daß um den Besitz dieser Höhen im Nachtkampf gerungen wird.

Soissons ist die größte französische Stadt, die die Deutschen seit September 1914 eroberten. Die Kathedrale und die St. Johanniskirche sind, soweit der nächtliche Anblick zeigt, gut erhalten und die früheren durch das deutsche Feuer ausgebreiteten leichten Beschädigungen sind

beseitigt. Doch geht den ganzen Abend über in der Gegend der Kathedrale heftiges französisches Ueberfallfeuer leichter Kaliber nieder.

Die Straßen der Stadt werden nur durch den aufgehenden Mond beleuchtet und sind fast menschenleer. Nur hier und da sieht man Soldatendetachements, die aus den erbeuteten reichen Proviantdepots zu den Truppen vorn und hinten abtransportieren. Von Zivilbevölkerung ist nichts zu sehen, nur in einigen Kellern trifft man wimmernde Familien. Besonders die westlichen Vororte liegen unter schwerer französischer Beschießung. Gegen Mitternacht brechen infolgedessen mehrere starke Brände aus.

Die Beute an Kriegsgerät aus Depots, die die französische 6. Armee versorgte, ist beträchtlich. Nur das rollende Material aus dem im Südosten der Stadt gelegenen erheblich erweiterten Bahnhof, auf dem vorgestern noch die Pariser Schnellzüge einliefen, ist größtenteils abtransportiert. Zahl-



reiche mitten in den Gleisen liegende gute Treffer beweisen das präzise Schießen der deutschen Fernbatterien.

Ueber die militärische Lage am heutigen Abend des 3. Kampftages kann ich — nur auf Grund persönlicher Beobachtung — folgendes melden. Die Kämpfe am Westflügel, wo augenblicklich die Front fast von Nord nach Süd verläuft, sind anscheinend sehr heftig und werden beiderseits mit starker Artilleriewirkung geführt. Die ganze Nacht brüllt schweres Feuer durch die Schluchten und das Hügelland westlich der Straße von Couchy nach Soissons. Die Mitte der Front kämpft nach Lage der vom Fort Malmaison aus beobachteten Einschlagslöcher um Mittag weit südlich der Linie Fismes-Soissons. Der rote Feuerchein zahlreicher Brände begrenzt heute abend die Tiefe, zu der sich das Einbruchslot in das französische Neuland am dritten Tage weitgedrungen hat. Zahlreiche Bombengeschwader stoßen durch die warme Mainacht südwärts, kehren zurück und erscheinen wieder in gleicher Richtung. Der nächtliche Himmel verpricht auch für den vierten Kampftag das günstigste Wetter.

Dr. A. Röster, Kriegsberichterstatter.

### Die Aisneschlacht-Interpellation Clemenceau verweigert die Antwort.

Bern, 1. Juni 1918. Clemenceau empfing gestern eine sozialistische Abordnung und besprach mit ihr verschiedene Fragen, namentlich die Kriegslage. Er erklärte, daß er eine Besprechung der Interpellation Cachin und Brunet über die militärischen Operationen nicht annehmen und eine entsprechende umfassende Erklärung am Dienstag in der Kammer abgeben werde.

### Kriegsbeschädigte und Sammlungen.

Ein Kriegsbeschädigter schreibt uns:  
 Die Kriegsbeschädigten haben sich um das Vaterland wohl verdient gemacht und darum wird jetzt für sie eingesammelt. Die armen Krüppel, die schon jetzt zu Hunderttausenden mit geschossenen Armen und Beinen herumhumpeln, dürfen Augenzeugen sein, wie feiertätig gekleidete Jungen und Mädchen unermüdet den Passanten ihre Sparbüchsen hinhalten und diese eisernes und papiernes Kriegserlaggeld hineinwerfen.

Die Kriegsbeschädigten erleben daraus, daß Kultur und humane Gesinnung seit 1870/71 in unserem Vaterlande gewaltige Fortschritte gemacht haben. Damals ließ man die Kriegsbeschädigten in Person mit Drehorgeln bewaffnet an die öffentliche Müßiggang appellieren, heute schickt man für sie die Kinder an belebte Straßenecken und überträgt diesen die Aufgabe des Einsammelns.

Der Kriegsbeschädigte, der, auf seinen Stuhl gestützt, dieses Straßenbild beobachtet, erhält dadurch zweifellos eine gewaltige Stärkung seines Selbstgefühls. Mitunter wird er sogar zu einer Art Größenwahn verleitet, so wenn auch er selber immer wieder aufgefordert wird, etwas für die Kriegsbeschädigten beizusteuern. Ich zählte jedenfalls auf einem relativ kurzen Gang 27 solcher Aufforderungen, mir selbst zu helfen, und meinen Kameraden ist es nach meiner Beobachtung nicht anders ergangen. Der Fortschritt gegen 1870 ist offensichtlich. Aus der Rolle des demütigen Nehmers sind wir in die des stolzen Gebers übergegangen. Die andern sammeln und wir geben!

Die Leitung der Ludendorff-Spende besteht unzweifelhaft aus Männern, die es sehr gut mit uns Kriegsbeschädigten meinen, aber zunächst muß ich an ihnen tabeln, daß sie den guten Willen des Publikums, für die Kriegsbeschädigten schlechthin etwas zu geben, nicht richtig einzuschätzen scheinen. Warum halten sie es für notwendig, durch die immer wieder betonte Voranstellung des Namens eines gewiß verdienten Generals, den Blick von dem eigentlichen Zweck der Sache abzulenken. Glauben sie, daß es nicht genügend Anlaß gefunden hätte, wenn sie schlicht für eine „Kriegsbeschädigten-Spende“ geantwortet hätten, anstatt für eine pompös aufgemachte „Ludendorff-Spende“? Ich habe die Beobachtung gemacht, daß gerade dieser Name weite Kreise darüber täuscht, daß es sich um eine Sache der Allgemeinheit handelt. Durch die immer wieder in den Vordergrund gestellte Nennung des Namens des Generals Ludendorff sind viele Arbeiter zu der irrigen Meinung gelangt, die Sammlung gehe lediglich um gewissen Kreisen aus, die den Namen des Generalquartiermeisters — ich weiß nicht, ob zu Recht oder zu Unrecht — zum Vorspan ihrer politischen Zwecke zu nutzen pflegen. Das macht sie nicht-träulich und zurückhaltend.

Die Leiter der Ludendorff-Spende betonen, daß sie dem Reiche seine Verpflichtungen gegen die Kriegsbeschädigten nicht abnehmen wollen. Sie wollen nur dort helfen, wo die schematisierte öffentliche Hilfe versagt. Sehr billigenwert! Aber dann sollten sie vor der Veranstaltung von Sammlungen das Reich vor allem dazu treiben, daß es seine Verpflichtungen gegen die Kriegsbeschädigten auch wirklich erfüllt. Seit Jahr und Tag ersucht der Reichstag die Regierung, den Kriegsbeschädigten ihre absolut unzureichenden Renten zu erhöhen. Auch aus den Kreisen der Kriegsbeschädigten selber ist wiederholt in diesem Sinne dringend petitioniert worden. Man hat darauf hingewiesen, daß die Kriegsbeschädigten — und mit ihnen die Kriegswitwen und -waisen — zurzeit ziemlich die einzigen Empfänger fester Bezüge sind, denen man trotz der immer noch steigenden Teuerung auch nicht die geringste Teuerungszulage gewährt. Man hat die Beamtengehälter, die Familienunterstützungen, die Witwen- und Invalidenrenten, die Soldatenlöhne erhöht — nur die Kriegsrenten stehen immer noch auf ihrer unter Friedensverhältnissen festgesetzten Höhe oder vielmehr Tiefe.

Die Reichsregierung aber bringt bis heute kein Gesetz ein, um den Kriegsbeschädigten, den Kriegswitwen und Kriegswaisen zu helfen. Sie hat offenbar zuviel anderes zu tun. Die Kriegsbeschädigten aber warten. Bei vielen herrscht bitteres Elend. Nach der amtlich aufgenommenen Statistik betrug das durchschnittliche Monatseinkommen der ganzlich erwerbsunfähigen Invaliden im Rheinland — 67,80 M. Die Unterernährung Holt sich namentlich hier, wo sie geschwächte Körper vorfindet, Opfer auf Opfer. Derweilen wird gesammelt, nicht um dem Reiche seine Pflicht abzunehmen. Aber wann wird sich endlich die Reichsregierung auf ihre Pflicht besinnen?

Doch ich will nicht ungerecht sein. Es ist etwas gekümmert. Die Kriegsbeschädigten haben ein Vertrauensverhältnis zu



Kommen. In Gold, Silber und Schwarz. Drei Klassen. Vielen Kriegsbeschädigten will die Berechtigung solcher Klassenbezeichnung nicht in den Kopf. Hat der weniger gelitten, der gleich beim ersten Schuss das ganze Bein verlor, als der, der fünf Streifschüsse erhielt?

Aber jetzt, wo gefürchtet wird, kommt diese Klassifizierung natürlich nicht in Betracht. Die Kriegsbeschädigten genießen die volle Sympathie des Publikums, namentlich solange sie gewirkt sind, das zu bleiben, als was empfindsame Frauenzimmer (beiderlei Geschlechts) sie sich ausmalen und fälschliche Mitleidsfälle sie hinstellen: gute, hilfbedürftige Kinder, die sie gerne streicheln und händeln lassen, die sich natürlich auch freuen, wenn für sie eingesammelt wird.

Zeigen die Kriegsbeschädigten einmal, daß sie durch den Verlust eines Armes oder Beines nicht geistig unmundig oder geschäftsunfähig geworden sind, daß sie denkende Männer lieben oder auch durch den Krieg wurden, dann geht ein unartiges Staunen durch die Reihen der Wohltäter und die Sympathie ist plötzlich verflogen. Warum hat die Leitung der Landendorff-Spende, die es sicher sehr gut mit den Kriegsbeschädigten meint, z. B. nicht daran gedacht, daß es doch ganz gut wäre, die Kriegsbeschädigten, ehe man ihnen hilft, um ihre eigene Ansicht und Meinung hierüber zu befragen. Warum haben sie keinen einzigen Vertreter der trotz ihrer Jugend zahlreichen und großen Kriegsbeschädigtenorganisationen zur Mitarbeit herangezogen? Aber der Mann hätte vielleicht gesagt, daß öffentliches Sammeln auf den Straßen und Plätzen nicht recht dem Würde entspreche, das er und seine Kameraden sich von der Hilfeleistung der Heimat für die Kriegsbeschädigten gemacht haben. Er hätte vielleicht schwierigere und ernstere Wege der Hilfeleistung verlangt. Und das hätte vielleicht manchen verdrossen, denn das Organisieren öffentlicher Straßensammlungen während des Krieges nachgerade Herzensbedürfnis geworden ist.

Das ist gewiß nur eine Kleinigkeit, aber doch ein Einwand für größere Dinge, die wir bereits erlebt haben. Als die Kriegsbeschädigten im Januar in einer Versammlung der Vaterlandspartei gegen die annexionspolitischen Ziele des Herrn Führer durch Zwischenrufe protestierten, wurden sie vom Referenten beschimpft und von den vaterlandsparteilichen Heimkriegerern aus dem Saal gedrängt. Und seitdem der „Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer“ als gerechten Ausgleich für die Leistungen der Männer an der Front das gleiche Wahlrecht fordert, nennt ihn der „Reichsbote“, das fromme, pastoral geleitete Blatt, eine „anrüchliche Organisation“. Diesen christlichen Leuten, denen sicher die heutige Sammlung aus dem Herzen spricht, sind also Kriegsbeschädigte sofort „anrüchlich“, wenn sie sich erdreisten, in öffentlichen Dingen anders als sie zu denken.

Dieselben Standpunkte nehmen auch die Behörden ein. Für die Kriegsbeschädigten haben sie natürlich alle mögliche Sympathie, aber die selbstgeschaffenen Organisationen der Kriegsbeschädigten sind ihnen ein Greuel. Zu Anfang haben sie, wie Scheinrat Westhof, der Vorsitzende der Arbeitervereine, rühmte, diese Organisationen „totgemacht“. Als das nicht mehr ging, haben sie sie zwar geduldet, aber ihnen nach Leibeskräften das Leben sauer zu machen gesucht. — Die Großindustrie schließlich, voran die Firma Krupp, hat die organisierten Kriegsbeschädigten gemahregelt und damit zum Ausdruck gebracht, daß ihr Dank an die Leute, auf deren Kosten sie ihre Millionengewinne machen konnte, auch heute noch darin besteht, ihre Gesinnung zu knechten und ihre geistige Freiheit zu knebeln.

Das alles kann ein denkender Kriegsbeschädigter nicht verzeihen, wenn er sieht, wie sich jetzt einige Tage lang der Strom der öffentlichen Sympathie über die Kriegsbeschädigten ergießt. Diese Fellen sollen niemanden abhalten, der geben will, Hand und Portemonnaie zu öffnen. Aber niemand, der die Landendorff-Nadel auf dem Rockausschnitt trägt, soll glauben, damit seiner Pflicht gegen die Kriegsbeschädigten genügt und ihre Forderungen erfüllt zu haben.

Die Kriegsbeschädigten fordern Höheres und nicht nur Materielles: sie fordern neben ihrer staatlichen Sicherstellung ein freies Deutschland, das sie als gleichberechtigte Bürger anerkennt, das ihnen nicht nur schöne Worte gibt, sondern auch ihre Meinung achtet, nur sie gewissen Kreisen auch noch so unangenehm sein!

## Die Kiewer Friedensverhandlungen.

Die Ausrüstung der ukrainisch-russischen Friedenskonferenz ist bis zur Beendigung der Kommissionsberatungen zur Festlegung der Demarkationslinie vertagt worden. Die Vertagung dürfte nach Mitteilung des Berliner ukrainischen Pressebureaus einige Tage dauern.

Wolffs Bureau meldet hingegen aus Kiew vom Freitag: Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen sollen heute wieder aufgenommen werden. Eine Einigung über die Demarkationslinie ist bisher nicht erzielt worden, da die Ukraine auf dem ethnographischen Festlegungsgrund, die Sowjet-Delegation aber auf der augenblicklichen strategischen Lage besteht.

Die Don-Delegation überreichte dem Hetman ihre Vollmachten und strebt die Anerkennung durch die Mittelmächte an, um offizielle Verhandlungen mit der ukrainischen Regierung beginnen zu können.

Aus Moskau telegraphiert andererseits der Völkische aus der Don-Sowjetrepublik, daß außer ihm und seinem Präsidium am Don keine Regierung vorhanden sei.

Eine weißrussische Delegation besuchte den ukrainischen Minister des Aeußeren in Fragen der Grenzfestlegung mit der Ukraine und der Teilnahme an den großrussischen Friedensverhandlungen. Die Abordnung überreichte ferner Katschub eine Note mit der Erklärung der Unabhängigkeit und mit dem Ersuchen um Anerkennung durch die Sowjetrepublik sowie um Eintritt in Verhandlungen über die Grenzfragen und die Handelsbeziehungen.

## Die Pest.

Haag, 1. Juni. Wie „Nieuwe Courant“ aus London erfährt, haben sich zwei Krankheitsfälle auf einem Schiff bei Gravezend als Pestfälle herausgestellt. Das Schiff darf nicht einlaufen. Wahrscheinlich sind Ratten die Träger der Krankheit.

## Die gefährdeten Verhandlungen in Batum.

Der türkische Vertragsentwurf.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet unter dem 21. Mai aus Batum: In Batum haben zwischen Delegierten der türkischen Regierung und der transkaukasischen Republik (nicht zu verwechseln mit der kaukasischen Republik, deren Bevollmächtigter Professor Bernstein am Dienstag in Berlin eingetroffen ist) Friedensverhandlungen begonnen. In der ersten Sitzung verlas der Führer der ottomanischen Delegation Tewfik Pascha einen Vertragsentwurf folgenden Inhalts: „Die Türkei fordert die Uebergabe von Batum und Noworossisk. Alle in Noworossisk vorhandenen Schiffe, Hafenanlagen, Kriegsvorräte und Lebensmittellager der Intendanturen werden von der türkischen Regierung übernommen, die deren Geldwert abschätzen und zurückerstatten wird. Der Besitz der Arbaan wird gleichfalls mit allen militärischen Anlagen der Türkei übergeben, wobei die Bestimmung des Drest-Litowler Vertrages, soweit sie sich auf Ardaghan bezieht, streng eingehalten werden soll.“ Der Vorsitzende der türkischen Delegation erklärte dazu, daß er von seiner Regierung die unbedingte Anweisung habe, die Annahme dieser Forderungen unverändert durchzusetzen. Bei einer etwaigen Weigerung würde sich die ottomanische Regierung gezwungen sehen, die Bedingungen des Vorschlages durch Waffengewalt zu verwirklichen.

Die transkaukasische Landesvertretung lehnte die Annahme dieser Bedingungen ab. Um den Abbruch der Friedensverhandlungen zu vermeiden, schlug sie jedoch vor, eine gemischte Kommission zur Beratung der einzelnen Punkte einzusetzen. Tewfik Pascha nahm diesen Vorschlag an, behielt sich aber das Recht vor, die Beschlüsse dieser Kommission nicht anzuerkennen, falls sie den türkischen Forderungen entgegensteht.

Aus Kreisen, die der transkaukasischen Regierung nahe stehen, verlautet, daß der Abbruch der Verhandlungen in Batum in kürzester Zeit unvermeidlich ist.

## Die ukrainischen Parteien und der Hetman.

Ablehnung einer Koalitionsregierung.

Dem ukrainischen Pressebureau Berlin wird aus Kiew gemeldet: „Die ukrainischen Parteien haben ein gemeinsames Zentralkomitee geschaffen, um in der ukrainischen Politik zu stärkerem Gewicht zu gelangen. Dieses Komitee ist zusammengesetzt aus Vertretern aller größeren Parteien und hat ein Memorandum ausgearbeitet, welches dem Hetman überreicht worden ist. Der Hetman erklärte, daß er das Memorandum mit großer Aufmerksamkeit prüfen wolle und bereit sei, einzelne Mitglieder des Kabinetts durch geeignete ukrainische Persönlichkeiten zu ersetzen, jedoch zurzeit eine Entlassung des ganzen Kabinetts, wie das Memorandum dieses empfiehlt, nicht für angebracht halte.“ Der Hetman denkt also nicht daran, sich auf eine Koalitionsregierung einzulassen, die als eine Vorgesellschaft angesehen werden würde, daß seine Versprechungen nicht bloß Worte sein werden. Er bleibt bei der agrarisch-ladettischen Diktatur.

Ueber die Haltung der ukrainischen Parteien schrieb das Pressebureau in diesen Tagen:

Gleich nach der Staatsumwälzung und Einberufung des Hetmans trat ein Augenblick der inneren Spannung in der Ukraine ein, der bezeichnend ist durch vorsichtige Zurückhaltung der sozialistischen Parteien. Dieser Zustand kann heute als überwunden angesehen werden. Die sozialistischen Parteien der Ukraine, die bisher in hervorragender Weise an der Selbstständigkeitsbewegung des jungen Staates beteiligt waren, sind sich darüber klar geworden, daß die bisherige Politik der Sozialrevolutionäre keine Erfolge aufzuweisen hatte. Sie haben daher beschlossen, mit den jetzigen Verhältnissen zu rechnen, die gegenwärtige Lage anzuerkennen und der Regierung des Hetmans Skropodski keine Opposition zu machen. In die Partei der Sozialisten-Föderalisten hat sich bereits durch einige ihrer Mitglieder im Kabinetts des Präsidenten Hysogus vertreten lassen, und die Samoskynski nehmen gleichfalls an der Regierung teil. Die stärkste Partei, die der Sozialdemokratie, wird allerdings zunächst nicht direkt in die Regierung eintreten; ihre hervorragenden Mitglieder jedoch, wie zum Beispiel Rechtsanwalt Korsh und andere haben sich bereit erklärt, unter den jetzigen Verhältnissen an der gewaltigen Arbeit der Reorganisation des ukrainischen Staates teilzunehmen.

Nunmehr teilt das Pressebureau mit: Der Sozialföderalist Alexander Schulgin, seinerzeit Minister des Aeußeren im Kabinetts Bismitschens, wurde zum Ministerialrat im Ministerium des Aeußeren ernannt. Es verlautet, daß Schulgin einen wichtigen Posten in Ausland erhalten wird. Mit ihm tritt schon die dritte hervorragende Persönlichkeit der ukrainischen Sozialisten-Föderalisten-Partei in die Regierung des Hetmans ein: Doroshenko als Verweser des Ministeriums des Aeußeren, Schefschin als Vorsitzender der Friedensdelegation mit Rußland und nunmehr auch Schulgin.

In einer Wodaner Meldung aus den letzten Tagen heißt es, Skropodski verleihe, einflussreiche Persönlichkeiten der früheren Kadu zur Regierung heranzuziehen, um der Bevölkerung zu versichern zu geben, daß der Umsturz keine Aufhebung der sozialen Reformen nach sich zieht. In das Kapitel dieser beruhigenden Andeutungen gehört auch die Nachricht, der Hetman habe dem Vorsitzenden der Kommission für eine neue Städteordnung den Wunsch ausgedrückt, ihrer Arbeit demokratische Prinzipien zugrunde zu legen.

Inzwischen zeigt sich die Hetmansdiktatur am Werk, die nationale Strömung in der Ukraine für ihren Zweck zu organisieren. Wolffs Bureau meldet vom Freitag aus Kiew: Der Hetman Skropodski fordert den Kriegsminister in einem heute veröffentlichten Schreiben auf, augenblicklich eine Kosakenada zur Ausarbeitung des Statuts für eine Organisation der Kosaken in der Ukraine zu bilden, die bei Schaffung des ukrainischen Staatswesens und des Heeres wirklich verlässliche und nützliche Dienste leisten könnte. Das Ziel des Hetmans ist die Schaffung einer großen kosakischen Ukraine und eines nationalen Heeres, das allein wirklicher Verteidiger des Staates sein kann. Das Kosakentum, in das die Wille der ukrainischen Bevölkerung eintritt, ist der Verkörper nationaler Idee und das Kadre zu einer künftigen ukrainischen Kosakenarmee werden.

## Oesterreich-Ungarns Wirtschaftsvertrag mit Finnland.

Wien, 1. Juni. Der österreichisch-ungarisch-finnische wirtschaftliche Zusatzvertrag zum Friedens-

vertrage enthält im wesentlichen analoge Bestimmungen wie die mit der Ukraine, Rußland und Rumänien abgeschlossenen Zusatzverträge. Der Zusatzvertrag basiert auf der Weisbegünstigung. Er soll zwei Wochen nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Wirksamkeit treten und bis zur Inkraftsetzung des neuen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages in Geltung bleiben, doch steht den Vertragschließenden frei, den Zusatzvertrag von 1919 an mit sechsmonatiger Frist zu kündigen.

## Das schwedisch-amerikanische Schiffsraumabkommen.

Deutsche U-Boot-Garantien.

Stockholm, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die Unterzeichnung des Schiffsraumabkommens wird im ganzen als Sicherung des Nahrungsminimums zufrieden aufgenommen. „Stockholms Tidningen“ bemängelt allerdings, daß Schweden, während es einen bedeutenden Teil seiner Tonnage einer Kriegsgruppe ausliefere, keine Sicherheit habe, daß die versprochenen Waren auch wirklich eintreffen. Jedemfalls sei schon die Notwendigkeit solcher Vertragsverhandlungen ein Ergebnis der von der Entente gegen die Neutralen getriebenen Seepolitik. Vorausgesetzt, daß das Abkommen das Verhältnis zu Deutschland und die Einfuhr von Süden nicht gefährdet, sei es relativ befriedigend.

Freudentöne schlägt nur der Leitartikel „Prantings“ an, der das Abkommen auch parteipolitisch gegen die Rechte ausspielt, welche dem Schwedenvolk dieser nicht habe bieten können. Pranting weist darauf hin, daß die Schwierigkeiten bei Amerika lagen, welches in bezug auf die europäischen Neutralen andere Gesichtspunkte hatte als England und Frankreich. Indes betont auch Pranting, daß die Regierung die große Bedeutung fortwährend guter Handelsbeziehungen zu den Mittelmächten nicht übersehen dürste. Schwarzmalerei in dieser Hinsicht habe sich als unbegründet erwiesen, und Schweden habe von Deutschland Garantien gegen die Verschleppung der Schiffe erhalten, welche die Vertriebsware nach Schweden führen.

## Die Staatsbildung der Krim.

Kiew, 31. Mai. „Kiewskaja Mysl“ meldet über Odessa, daß das tatarische Krimparlament „Kudutoi“ sich zum provisorischen Staatsparlament der Krim erklärt und die Initiative zur Regierung und einer Volksvertretung mit Einschluß anderer Nationalitäten übernimmt.

## Das Frauenstimmrecht in Ungarn.

Bei der Verhandlung des zweiten Abschnitts der Wahlrechtsvorlage wurde mit 11 gegen 10 Stimmen gegen die Verhandlung des Frauenstimmrechts bei diesem Abschnitt Stellung genommen. Der Referent meldete eine Sonderabstimmung an. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung behalte sich ihre Stellungnahme für die Verhandlung im Plenum vor.

Budapest, 1. Juni. (Meldung des Ungarischen Korrespondenzbureaus.) Ministerpräsident Dr. Bekerle hat im Hinblick auf die im Wahlrechtsausdruck erfolgte Ablehnung des Frauenstimmrechts erklärt, er werde bei der Verhandlung im Plenum die Aufrechterhaltung der auf das Frauenstimmrecht bezüglichen Bestimmungen beantragen.

Neue U-Boot-Erfolge. Berlin, 31. Mai. Amlich. Neue Erfolge unserer U-Boote im Mittelmeer: 6 Dampfer und 9 Segler von zusammen rund 20 000 B. R. T. Ein voll besetzter Truppentransporter von etwa 5000 B. R. T. wurde aus gesichertem Geleitzug herangeflohen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Donauverkehr mit Rumänien. Bukarest, 29. Mai. Von zutreffender Seite erfahren wir: Die Wiederaufnahme des Donauverkehrs über Wien nach den rumänischen Dänen kann zurzeit noch nicht beginnen. Die Verhandlungen zwecks Einfuhr deutscher und österreichisch-ungarischer Waren nach Rumänien sind im Gange, aber noch nicht abgeschlossen.

Völkerbund zur Sicherung des Friedens. Bern, 1. Juni. Das Schweizerische Komitee zur Vorbereitung des Völkerbundes wird sich am 4. und 5. Juni hier versammeln, um in kritischer Würdigung der verschiedenen schweizerischen und ausländischen Völkerbundsentwürfe Richtlinien für einen dem praktischen Bedürfnis der Friedenssicherung entsprechenden Entwurf auszuarbeiten.

Der ukrainische Gesandte in Berlin. Baron Steinhel hat den Posten als ukrainischer Gesandter in Berlin angenommen und zur Wahrung seiner politischen Unabhängigkeit seinen Austritt aus der ladettischen Partei vollzogen.

Die Anklage gegen Serrati und Genossen. Lugano, 1. Juni. Wie aus Rom berichtet wird, sind der verhaftete Direktor des „Avanti“, Serrati und die gemeinsam mit ihm in Haft genommenen sozialistischen Parteiführer, Provinzialrat Barberis, Arbeitskammerleiter Dalberto, Avanti-Vertreter Giubice und weitere sieben Turiner Führer der Sozialistenpartei angeklagt, vom Mai 1915 bis August 1917 den Generalstreik vorbereitet und die Lösung und Vertiefung von 20 Personen bei den Turiner Unruhen sowie einen Sachschaden von 1 1/2 Millionen Lire verursacht zu haben.

Eine versiegelte russische Gesandtschaft. Auf Anordnung der schweizerischen politischen Behörden wurde die bisherige russische Gesandtschaft samt Archiven unter Siegel gesetzt. Es heißt, die Versiegelung sei einzig aus öffentlich-rechtlichen Gründen erfolgt und werde aufrechterhalten, bis eine Klärung der Lage eingetreten und die amtliche Anerkennung der russischen Regierung durch die Schweiz erfolgt ist.

## Der Januschauer und die Revolution.

Er kneift nicht!

Auf der Landesversammlung des Bundes der Landwirte für das Königreich Sachsen hat auch wieder einmal Herr v. Oldenburg-Januschan sein bekanntes Rundwerk in Bewegung gesetzt. Vor ihm sprach der konservative Reichstagsabgeordnete Kallwitz, der schon reichlich scharfe Töne anschlug, namentlich gegen die Verhandlungsfreunde im bürgerlichen Lager, die er geschmackvoll als die „Zuschauer der Sozialdemokratie“ bezeichnete.

Der Januschauer ging natürlich noch ganz anders heran. Er sagte u. a. (nach dem Bericht der „Deutschen Tageszeitung“): „Er könne sich nun nicht einmal darüber freuen, daß bei uns seit acht Jahren vor der Sozialdemokratie zurückgewichen werde. Er kniefe nicht mit, auch wenn die Sozialdemokratie mit der Revolution drohe. Er fürchte sich nicht vor der Revolution.“ Weiter sagte Herr v. Oldenburg: „Wir Preußen sind jetzt Katho-



# Der fünfte Tag der Aisneschlacht.

lich und blauweiß angefrischen, und wenn wir uns nicht auf unser altes Kreuzentum besinnen, dann geht Deutschland jetzt in die Arise." Dieser Satz ist selbst der Deutschen Tageszeitung "einmal peinlich, sie unterschlägt ihren Lesern das Wort "katholisch", um das Zentrum nicht zu reizen, das Wort findet sich aber in anderen Berichten.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker nennt der Januschauer einen "Schwindel". Dem Grafen Hertling empfiehlt er ein einfaches Mittel, sich Erzbergers zu entledigen: "Er braucht nur die militärische Reklamation nicht zu wiederholen. Langsam an Schritt und etwas Wind unter die Nase, das könnte Erzberger nichts schaden." Der Januschauer sollte doch Erzberger wenigstens einen Platz in der Gruppe gönnen, in der man (nach seinen eigenen Angaben) wie im Frieden lebt und Schinken für 5 Pf. das Pfund ißt.

An Stelle der Volkshater will v. Eidenburg unsere geschunden-geschossenen Offiziere sehen, er will also immerhin nicht selber Volkshater werden. Die bisherigen Friedensschlüsse entsprechen nach seiner Ansicht noch immer nicht unseren Siegen! Was aus den Baltischen Provinzen wird, das ginge den Reichstag gar nichts an. Woll Herr v. Eidenburg bei den letzten Reichstagswahlen schmächtig durchgefallen ist, behauptet er, der Reichstag habe keine Vertretung des deutschen Volkes dar. Der Kaiser soll Hindenburg und Ludendorff beauftragen, den Friedensschluß im Westen zu vollziehen. Dagegen müßten Verfassungsvorschläge zurückgestellt werden, bis alles andere erledigt sei.

Die Tonart ist nicht neu. Das Interessanteste ist, wie der Junkerführer immer wieder die Sehnsucht nach einer kommenden Revolution ausspricht, mit dem Hintergedanken natürlich, alsdann die deutsche Freiheitsbewegung in einem Mutbad erlösen zu können. Er hat ja schon früher die Sehnsucht nach dem Reichskönig ausgesprochen, der auf das Volk schielchen läßt!

## Belohnung für Schleichhandel!

Unglaublich klingt, was die "Deutsche Bergwerkszeitung" über die Stellung der Regierung zum Schleichhandel mitteilt:

Nachdem die Versorgung der Arbeiterkraft mit Lebensmitteln aus dem Schleichhandel durch viele industrielle Werke aufgehört hat, hat es die Regierung bekanntlich übernommen, der Arbeiterkraft der Kriegsindustrie besondere Zuweisungen an Nahrungsmitteln zu machen. Diese besonderen Zuweisungen kommen nur solchen Werken zugute, die nachweisen können bzw. eine eidesstattliche Versicherung abgeben, daß sie vorher Lebensmittel für ihre Arbeiter aus dem Schleichhandel beschafft haben; die übrigen Werke gehen leer aus.

Wir möchten vorschlagen, dieses Verfahren auch auf Einzelhandelsbetriebe auszuweiten: Wer nachweist oder "an Eidesstatt versichert", daß er bisher wöchentlich vier Pfund Butter und zwei Mandeln Eier gehandelt hat, bekommt dies Quantum künftig von Staats wegen auf Karten geliefert. Gleichzeitig gibt die Regierung bekannt, daß das ganze Rationierungssystem nur den Zweck hatte, die Intelligenz und Frömmigkeit der Bevölkerung anzuspornen und die kühneren Köpfe anzufachen zu machen. Wer sich aber gar "an Eidesstatt" als gewerbetreibender Schleichhändler legitimiert, bekommt nach dem Kriege einen Volkshaterposten!

## Militärischer Arbeitsdienst für Heeres-unfähige.

Der Bundesrat hat dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes zugehen lassen, nach dem während der Dauer einer angeordneten Kriegsbereitschaft Wehrpflichtige, die infolge eines strafgerichtlichen Urteils zum Dienste im Heere und in der Marine unfähig sind, zum militärischen Arbeitsdienst in besonderen Verbänden herangezogen werden können. Auf sie finden die für die Personen der 2. Klasse des Soldatenstandes geltenden gesetzlichen Bestimmungen Anwendung.

Der Gesetzentwurf bezieht sich in erster Linie auf die mit Zuchthaus bestraften Personen. Eine amtliche Auslassung bemerkt, es habe an der Front und in der Heimat Zustimmung erzielt, daß diese, soweit sie in wehrpflichtigem Alter stehen, in keiner Weise zur Verteilung des Vaterlandes herangezogen werden können, sondern ihrem Erwerbe ungehindert nachgehen, frei von allen den ehrenhaften Wehrpflichtigen obliegenden Pflichten. Diese Zustimmung sei umso mehr berechtigt, als eine große Reihe dieser Wehrpflichtigen aber heeresunfähigen Personen die zeitige Zeit dazu benötigten, ihren Unterhalt durch strafbare Handlungen zu suchen.

Es wird Aufgabe des Reichstages sein, diesen Gesetzentwurf so zu gestalten, daß unbediente Härten gegen bestrafte Personen in ihm möglichst vermieden werden, daß namentlich solchen, die sich seit Verkündung der Strafe gut geführt haben, durch die Einreihung in die zweite Klasse des Soldatenstandes kein neuer Malel aufgedrückt wird, der sie wieder auf die Bahn des Verbrechens treibt.

## Einverstanden!

Im "Berliner Lokal-Anzeiger" (1. Verblatt) vom 1. Juni 1918 finden wir in ziemlich großer Ausföhrung folgendes Inserat:

### Einverstanden!

### Garnisonkommando Münster.

War dies der billige Weg für das Garnisonkommando, sein Einverständnis zu erklären?

## Parteinachrichten.

Das neue Aktionsprogramm und die Parteipresse.

Eine sehr ausführliche Besprechung widmet dem neuen Aktionsprogramm das "Hamburger Echo". Es weist auf die Notwendigkeit hin, die jetzige Ergänzung des Erfurter Programms mit diesem nach dem Kriege zu einem einheitlichen Entwurf zu vereinigen, der die augenblicklichen und letzten Ziele organisch verbindet. Im besonderen wird bemängelt, daß sich das neue Aktionsprogramm über die Regelung der geplanten Monopole und besonders über die Abklärung bestehender Rechte ausschweigt. Die handelspolitischen Forderungen seien etwas dürftig ausgefallen. Das Verlangen nach einem allgemeinen Verbot der Nachtarbeit werde sich nicht aufrecht erhalten lassen; auch das Erfurter Programm lasse Ausnahmen zu für solche Industriezweige, die ihrer Natur nach, aus technischen Gründen oder aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt Nachtarbeit erfordern. Über das kommunalpolitische Programm wird gesagt:

Die kommunalpolitischen Forderungen im letzten Abschnitt stellen den Gemeinden eine Reihe neuer Aufgaben; selber jedoch nicht in der wünschenswerten Klarheit. Wenn die Gemeinden Monopolgebiete, die nicht der Verstaatlichung unterliegen, in Besitz nehmen, zum Beispiel die Versorgung mit Gas, Wasser, Elektrizität usw., so ist das etwas durchaus Berechtigtes und Wünschenswertes. Aber unter der Übertragung des Kleinerhändlergeschäftes innerhalb monopolisierter oder

Berlin, 1. Juni. (W. Z. N.) Auch der 31. Mai, der fünfte Tag der großen Schlacht an der Aisne, brachte den deutschen Angriffstruppen neue Erfolge. Südlich der Aisne sind wir im weiteren Vorbringen. Einzelne feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Desgleichen hatte der Gegner, der aus seinen Stellungen bei Gutz und südlich Clermont aufgeworfen wurde, schwere Verluste. Bei Selens sind in den vorbereitenden Kämpfen wiederum drei schwere Geschütze erbeutet. Südlich Selens war der Feind mehrere Divisionen mit Unterstützung von zahlreichen Tanks zu einem starken Gegenangriff vor. Er wurde äußerst blutig abgewiesen, unser Angriff aber ist fort weiter vorgetragen. Bei dieser Gelegenheit machten wir über 2000 Gefangene. Auch die Verluste, die der Feind weiter südlich machte, um den deutschen Vormarsch aufzuhalten, hatten keinen Erfolg, obwohl der Gegner hier mehrere Panzergeschwader und Schlachtgeschwader den Deutschen entgegenwarf. Eine große Anzahl der Tanks wurde vernichtet. Besonders wichtig ist die Eroberung der Höhen von Neuilly St. Front. Der Bahnhof Compiègne lag unter wirksamem deutschem Feuer.

Soissons wird seit 20. Mai nachmittags von den Franzosen planmäßig beschossen. Mäßige Brände lodern allerorts in der Stadt auf. Nicht die Vorstädte oder Ausgänge bedroht der Feind, er legt vielmehr sein Feuer in das Zentrum der Stadt. Die Bevölkerung ist bis auf wenige alte Leute fortgeschickt. Der Widerstand des Feindes war zwei Tage lang besonders hartnäckig, weil er sich hier in den alten Stellungen bei Soissons nachdrücklich verteidigen konnte. Seit gestern hat er kühn Artillerie herangeschickt, die Stadt wird nicht nur durch Artillerie geschickt, sondern starke Bombengeschwader bewerfen den ganzen Tag über aus beträchtlicher Höhe Soissons mit Bomben. Heute hat der Angriff nach Westen hin kaum gewonnen. In den Vorstädten und auf den umliegenden Höhen sind die Einwohner vertrieben. Die verlaufen ihre Vorräte an die deutschen Truppen. Es wird nicht lange dauern, und Soissons wird bald eine deutsche Festung sein. Ihre Schwesterstädte St. Quentin, Reims und die umliegenden anderen.

## Der Rückzug von Soissons.

Amsterdam, 1. Juni. Reuters Sonderkorrespondent meldet von gestern morgen: Nichts weist zurzeit darauf hin, daß der deutsche Druck im Westen begriffen ist. Auf seinem rechten Flügel war es dem Feinde trotz des tapferen Widerstandes möglich, seine Linie bei Soissons und an beiden Seiten der Aisne vorzutragen. Auch im Zentrum machen seine vorgeschobenen Abteilungen mehrere Fortschritte. Gestern mittag sah man die Granaten der deutschen Feldhaubitzen auf den Höhen plagen. Im Nordosten befindet sich die deutsche Beobachtungsbatterie. Eine dicke Rauchwolke zeigt die Richtung von Bille-en-Tardenois an. Auf der ganzen Front dringen deutsche Infanterieabteilungen andauernd durch die Wälder und Täler. Sie brechen überall dort hervor, wo sie eine schwache Stelle in der französischen Linie vermuten. Die Wege sind mit Flüchtlingen überfüllt, die sich langsam zwischen den Kolonnen von Wägen, die Munition nach der Front bringen und fern nach den Magazinen zurückziehen, fortbewegen.

## Die fliehende Bevölkerung.

die meist aus ganzen Familien besteht, hat ihr Hab und Gut auf Karren geladen, der meist von einem Pferde gezogen wird. Die ältesten und sehr jungen Familienmitglieder sitzen auf den Wägen, die sich hoch aufgeschleppt auf den Wägen befinden. Andere laufen traurig hinterher. Häufig begegnet man auch einem Pödel, be-

nach zu monopolisierender Gewerbe an die Gemeinden. Können wir uns vorläufig nicht recht etwas Verständiges denken. Auch ein Handelsmonopol der Gemeinden in Ausland und allen unentbehrlichen Lebensmitteln ist jedenfalls ein schwer lösbares Problem. Ebenso können wir die Forderung des Ausbaues der Steuerhoheit der Gemeinden nicht völlig in Einklang bringen mit der notwendigen einheitlichen Regelung des Finanzwesens in Reich, Staat und Gemeinden. Der Steuerhoheit der Gemeinden würden damit immerhin ziemlich enge Grenzen gezogen werden; wenn es selbstverständlich auch wünschenswert ist, daß innerhalb dieser Grenzen die Gemeinden ein freies Verfügungsrecht haben, was freilich bedingt, daß in den Gemeinden deren Angehörige gleichberechtigte Mitentscheidung haben. Ob die würtliche Form des Schulwesens und seiner Organisation, um den Aufstieg der Venabiten zu fördern, auch unter genannter Voraussetzung den Gemeinden überlassen werden darf, ist fraglich. Unseres Erachtens gehört das zu den Aufgaben des Staates.

Die "Münchener Post" vertritt eine ausführliche Verhandlung der Agrarfrage, vor allem des Problems der Grund- und Bodenverteilung in Deutschland. Als Zweck des neuen Aktionsprogramms wird erklärt: "Die deutsche Sozialdemokratie muß mit einem Aktionsprogramm in das Feld ziehen, das politisch alle demokratischen — die proletarischen wie bürgerlichen — Elemente, das wirtschaftlich die tiefsten Gruppen der Konsumenten und kleinen Leute (in der Steuererhebung), das sozial das Industrieproletariat, die Privatangestellten und die mit ihnen verknüpften sozialen bürgerlichen Schichten, die Kleinbauern und ländlichen Arbeiter zu einer kämpfenden Phalanx vereint, damit sie in dem großen Kampf zwischen Arbeit und Kapitalrente das Interesse aller schaffenden Gruppen sieghaft zum Durchbruch bringen und die Neugestaltung der politischen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse unseres Volkes in eine zum Sozialismus führende Bahn lenken" kann.

## Der Wahlkampf in Berlin I.

Die unabhängige Sozialdemokratische Kandidat die Auffstellung eines Kandidaten in Berlin I an.

## Letzte Nachrichten.

Kämpfe im Nordwesten.

Berlin, 1. Juni. (W. Z. N.) Am 31. Mai griff der Feind nach kurzer Artillerievorbereitung dreimal hintereinander an. Er wurde jedesmal unter schweren Feindverlusten restlos geworfen. Gefangene blieben in deutscher Hand. Ein gleichzeitig weiter nördlich einsehender feindlicher Angriff kam im deutschen Verteidigungsfeuer nicht zur Entfaltung. Auch weiter südlich vom Rieppewalbe bis Lez hielt tagsüber kräftiger Feuerkampf an. Desgleichen schwoll das Feuer in der Gegend von Arras und Albert vorübergehend zu großer Heftigkeit an. Die deutschen Beobachtungsflugzeuge konnten ein großes Lager in Brand. In Cassel wurden drei Brände und weiter südlich eine ungeheure Feuersbrunst beobachtet.

## Die Beute von zehn Wochen.

Vom 21. März 1918 bis 1. Juni 1918, also in zehn Wochen, sind in den Kämpfen an der Westfront den Deutschen über 175 000 Gefangene und weit über 2000 Geschütze in die Hände gefallen. Die Zahl der Maschinenengewehre, die ungezählte Tausende beträgt, und der Umfang des sonstigen unübersehbaren erbeuteten Kriegsgeräts läßt sich vorläufig auch nicht annähernd angeben.

laden mit den geringen Gabeligkeiten, die sein Besitzer mit sich zu führen vermochte. Viele konnten nicht mehr reiten, als sie persönlich wegzuschleppen in der Lage waren. Eine Frau hob ihren Kinderwagen vor sich her, in dem sich zwei Säuglinge befanden. Viele Mütter laufen in den älteren Kindern an der Hand, während die Männer die unentbehrlichsten Familienkostbarkeiten tragen. Den ganzen Tag über wandern sie auf der Landstraße im Staube der Motorwagen, der englischen Infanterieabteilungen, der französischen Artillerie- und Kavallerieabteilungen, der Transporte usw., nur darauf bedacht, sich in Sicherheit zu bringen, ohne Rücksicht darauf, daß sie ihre Wohnungen und die Früchte der Feldarbeit den Deutschen überließen.

## Die täglichen Fortschritte der Aisneschlacht.

London, 1. Juni. Reuters Sonderkorrespondent bei der französischen Armee berichtet: Der Feind ist imstande, seine täglichen Fortschritte beizubehalten, weil er dauernd seinen Fronten frische Truppen zuführt. Viele deutsche Divisionen sind bereits in der Schlacht ermittelt worden, aber eine noch größere Anzahl muß daran teilnehmen. Die heftigsten Kämpfe wurden gestern im Tale der Grise ausgefochten, eines kleinen Flüsschens, das bei Soissons in die Aisne mündet. Die Kämpfe gingen hin und her, aber schließlich behaupteten die Deutschen nach außerordentlich erbitterten Kämpfen ihre neue Linie.

Bern, 31. Mai. Einige große französische Blätter äußern ihre Beforgnis über das Schicksal der Eisenbahnen nach Chalons und Paris. Sie betonen, daß diese Linien wegen ihrer großen Wichtigkeit nach Möglichkeit geschützt werden müssen. "Comme Libre" erklärt, gerade in der Bedrohung dieser Eisenbahnen liege eine der ernststen Folgen des deutschen Vorstoßes. "Matin" erklärt, daß die deutsche Meerestattung eine neue Strategie durchzuführen beabsichtige, sie wolle nicht die Front durchbrechen oder aufrollen, sondern durch nacheinander folgende an verschiedenen Orten unternommene Stöße ihr Ziel erreichen. Diese Strategie verleihe sich durch die geringen Entfernungen der Kampfziele von der Front. Es sei dies zwar ein langatmiges Manöver, aber die Ereignisse bewiesen, daß die Entente die Wirkungen dieser Strategie nicht durch eine rein lineare Verteidigung beschwören könne.

Französischer Bericht vom 31. Mai, abends. Auf unserem linken Flügel sehen die Deutschen ihren Druck im Tale der unteren Ailette fort. Im Laufe des Tages wiesen unsere Truppen alle feindlichen Angriffe in der Gegend von Clermont und westlich dieses Ortes ab. Ein feindlicher Angriff, dem es gelungen war, südlich von Compiègne die Aisne zu überqueren, wurde auf das rechte Ufer zurückgedrängt. Seine Hauptstärke entfaltete der Feind im Abschnitt von Soissons und weiter südlich in der Richtung auf Neuilly — St. Front. Westlich von Soissons machten unsere Truppen kräftige Gegenangriffe. Sie hielten alle Angriffsvorstöße des Feindes auf, der sehr schwere Verluste erlitt und nach dieser Seite hin nicht vorbringen konnte. Dagegen vermochte er westlich der Straße Soissons — Chateau-Thierry ein wenig Gelände zu gewinnen, sowie in der Richtung auf letztere Stadt, indem er über Cully — La Ville und Cully — Le Chateau hinausdrang. In der Mitte erreichten leichte deutsche Streikkräfte das Nordufer der Marne zwischen Chartebois und Jaulgonne. Auf unserm rechten Flügel sowie nordwestlich und nördlich von Reims ist die Lage unverändert.

## Flieger gegen Paris.

Paris, 31. Mai. Amtlich. Einige feindliche Flugzeuge überflogen gestern abend unsere Linien und steuerten auf Paris los. Von unseren Beobachtern gemeldet, wurden sie alsbald von den Verteidigungsbatterien beschossen. Der Alarm begann um 10 Uhr 50 Minuten und endigte um Mitternacht. Es wurden einige Bomben auf das Gebiet von Paris abgeworfen. Opfer werden nicht gemeldet.

Paris, 1. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Da einige feindliche Flugzeuge die Linien überflogen hatten und sich gegen Paris wandten, wurde gestern abend um 10.58 Uhr das Alarm signal gegeben. Die Kanonen eröffneten das Feuer. Es wurde keine Bombe auf Groß-Paris abgeworfen. Um 11.47 Uhr wurde die Alarmbereitschaft aufgehoben. Da die Beobachter neue Motorgeräusche gemeldet hatten, so wurde um 11.56 Uhr abermals Alarm gegeben. Die Bereitschaft hörte um 12.38 Uhr auf. Es wird gemeldet, daß eine gewisse Anzahl von Bomben in der Umgebung von Paris abgeworfen worden sind.

Großer amerikanischer Transportdampfer versenkt. Washington, 1. Juni. (Reuters.) Admiral Sims meldet, daß heute früh der amerikanische Transportdampfer "President Lincoln" (18168 Br. T.) auf der Rückkehr nach den Vereinigten Staaten torpediert und versenkt wurde. Einzelheiten liegen nicht vor.

Es handelt sich hierbei um den früheren Dampfer gleichen Namens der Hamburg-Amerika-Linie.

## Kriegslustige englische Arbeiter.

London, 1. Juni. (Reuters.) Der britische Arbeiterbund beschloß, sich als Volks- und Arbeiter-Partei anzutun. Der Vorstand nahm ferner eine Entschlüsselung an, in welcher er dem Premierminister und seinen Anhängern sein volles Vertrauen ausdrückt, sie der treuen und unerschütterlichen Unterstützung der Partei im Kampf gegen die verderbliche Politik der Raumacher und Vassisten versichert und alle patriotischen Bürger aufruft, sich zu verbinden, um den englischen Staatsmännern, Seelenten und Soldaten und deren Verbündeten in der schrecklichen Fortsetzung des Krieges bis zum schließlichen Triumph der Sache der Freiheit und Gerechtigkeit in der Welt beizustehen.

Die Sowjetregierung fordert sofortige Abberufung des französischen Vorkämpfers.

Moskau, 28. Mai. (Meldung der Reichsbürger Telegraphen-Agentur.) Im Namen der russischen Regierung hat der Vorkämpfer für Auswärtiges, Tschitscherin, der französischen Regierung folgende Mitteilung zugesandt lassen: Die Erklärungen des französischen Vorkämpfers Woulud in den schweren Tagen, die das russische Volk jetzt durchlebt, können nicht zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland beitragen und nicht gebühret werden. Die Sowjetregierung gibt der festen Überzeugung Ausdruck, daß Koulud sofort abberufen werden wird.

Zusammentritt des österreichischen Abgeordnetenhauses. Wien, 1. Juni. Wie in parlamentarischen Kreisen gestern verlautete, wird das Abgeordnetenhaus doch am 18. Juni zusammentreten. Allerdings ist eine Arbeitsmehrheit für die Staatsnotwendigkeiten noch keineswegs gesichert. Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten in dieser Woche dauern fort, haben aber bis jetzt noch kein positives Ergebnis gezeitigt.



# Gewerkschaftsbewegung

## Außerordentliche Generalversammlung der Buchdrucker.

Wärzburg, 30. Mai.

In der geschlossenen Sitzung vom Mittwoch wurde im Anschluß an die Beratung der Tariffrage noch eine sehr umfangreiche Debatte über den sogenannten Organisationsvertrag geführt, der fernerseitig zwischen der Prinzipalorganisation, dem Deutschen Buchdrucker-Verein, und dem Buchdruckerverband abgeschlossen worden ist und in den später auch die christliche Organisation, der Gutenberghand einbezogen wurde. Anlässlich der spontanen Streikbewegung, die im Januar vor allem in Berlin infolge der Ermordung des Reichstagspräsidenten, der Verschleppung der Wahlrechtswahl um, ausbrach und an der sich zum Teil auch die Buchdrucker beteiligten, haben nun die Prinzipale auf Grund des Organisationsvertrages Klage auf Schadenersatz gegen die beteiligten Buchdrucker resp. gegen den Verband erhoben. In der Debatte wurde festgestellt, daß die Vertragsbedingungen an der Streikbewegung in Berlin gänzlich unbeteiligt gewesen, ja von ihrem Ausbruch völlig überrascht worden sind und der Bewegung auch von vornherein jede Unterstützung verweigert haben. Die Vorteile resp. Nachteile einer Verlängerung des Organisationsvertrages, der mit Ende 1918 abläuft, wurden sehr eingehend erörtert, und als Resultat der Aussprache gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die Generalversammlung lehnt die Zahlung des vom Deutschen Buchdrucker-Verein geforderten Schadenersatzes für die Teilnahme der Berliner Buchdrucker an den Unruhen im Januar d. J. ab, da nach ihrer Auffassung bei dieser Bewegung die Voraussetzungen, unter denen die hierbei in Betracht kommenden Bestimmungen des Organisationsvertrages zustande gekommen sind, nicht vorliegen. Sollten die Prinzipale auf dem Standpunkt beharren, daß bei Bewegungen, die aus der Unsicherheit der politischen Lage und aus der Not der Zeit entsprangen und mit den beruflichen Verhältnissen in keinerlei Zusammenhang stehen, der Verband haftbar gemacht werden könne, erklärt die Generalversammlung, daß dann auch für die Buchdrucker jedes Interesse an der Aufrechterhaltung des Organisationsvertrages fortfällt.“

Am heutigen vierten Verhandlungstag gelangten in öffentlicher Sitzung die zur Abänderung des Unterstufungsbeschlusses gestellten Anträge zur Berichterstattung. Der Hauptreferent Essler legte einleitend dar, daß im Hinblick auf die Unsicherheit der ganzen Verhältnisse zurzeit an eine Reform des Unterstufungsbeschlusses nicht gedacht werden könne, solange aber selbst einige kleine Verbesserungen vor und sagte namens des Verbandes vorstehend einen Ausbau der Arbeitslosenunterstützung für eine gleich nach Beendigung des Krieges einzubringende ordentliche Generalversammlung zu. In der Debatte wurde mehrfach hervorgehoben, daß für die Opfer des Krieges der Verband nicht allein sorgen könne, daß es vielmehr Pflicht von Reich, Staat und Kommune sei, die Unterhaltung der zunächst arbeitslos bleibenden heimkehrenden Krieger in die Hand zu nehmen. Im übrigen sprach sich die große Mehrheit der Redner für eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung schon vor dem nächsten Verhandlungstag, sowie insbesondere für eine Berücksichtigung der ganz alten Invaliden und für eine Erhöhung des Gauzuschusses aus. Alle vorliegenden Anträge wurden schließlich einer Kommission überwiesen, die morgen einen Vorschlag zur Abstimmung vorlegen soll. Im Hinblick auf den Freitagabendtag fiel die Nachmittagsitzung aus.

Wärzburg, 31. Mai.

Der heutige fünfte Verhandlungstag brachte zunächst eine Aussprache über Maßnahmen beim Übergang von der Kriegswirtschaft zur Friedenswirtschaft. Grafmann-Verein erklärte in einem großzügigen Referat die einschlägigen Fragen. Volkswirtschaftler als unsere größten Heerführer und wichtiger für unser Staatsleben wäre der wirtschaftliche Hindenburg, der heute schon die Mittel zur reibungslosen Ueberführung der Kriegswirtschaft in den Friedenszustand angeben könnte. Wie sich die Verhältnisse nach dem Kriege gestalten würden, werde wesentlich von der Art des Friedensvertrages abhängen, insbesondere auch davon, ob Deutschland seine Kolonien behalten werde. Jedenfalls werde die Uebergangszeit unter dem Zeichen stehen einer Verarmung an Menschen, einer Verarmung an Menschenkraft und einer Verarmung an Rohstoffen. Die Unternehmer werden bestrebt sein, möglichst arbeitsparende Methoden einzuführen. Der Kapitalismus geht riesig gekräftigt aus diesem Kriege hervor. Wollte die Regierung schwere wirtschaftliche Kämpfe und damit Unterbrechungen der Produktion vermeiden, so müsse sie die gesetzliche Anerkennung der Tarifverträge bringen und Schiedsinstanzen schaffen. Ebenso wichtig werde ein Ausbau der Sozialreform sein auf Grund der musterhaften Vorschläge, die die Generalkommission der Gewerkschaften nach dieser Richtung gemacht habe. — Für den engeren Beruf der Buchdrucker entwickelte der Redner eine Reihe von Leitlinien für die dringenden Maßnahmen nach Friedensschluß: rasche Unterbringung der vom Heere Entlassenen durch die Arbeitsnachweise der Berufsämter. Dabei müsse auf Einhaltung der von den Prinzipalen bereits gegebenen Zusagen Bedacht werden, daß die zurückkehrenden Gehilfen in die alten Konditionen eingestellt würden. Die Folge sei, daß die Berufsämter, insbesondere die inzwischen eingestellten weiblichen Arbeitskräfte, dann die Plätze für die Heeresentlassenen freigeben müßten. Angehts des dann verärgerten Kampfes ums Dasein müsse auf die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Berufsangehörigen hingewirkt werden durch Verbesserung der Lehrlingsausbildung und

Ausbau der sachtechnischen Einrichtungen. Die Generalversammlung stimmte diesen Leitlinien einstimmig zu.

Bei der Berichterstattung der Verhältnisse zur Generalkommission gab zu weiteren Debatten Anlaß der Beitritt der Generalkommission zum Volksbund für Freiheit und Vaterland und die Unterstufung der Generalkommission unter dem Ruf der Ludendorff-Spende. Gegenüber der vereinzelt, insbesondere von Berlin aus hieran geübten Kritik legte Bauer eingehend die Gründe dar, die die Generalkommission zu ihrem Gange veranlaßt habe. An der Ludendorff-Spende sei höchstens der Name zu kritisieren, im übrigen habe dieser Reichsausgleich der Kriegsbeschädigten-Fürsorge, die zentrale Zusammenfassung aller Organisationen auf diesem Gebiete, durch anerkannt wertvolle Arbeit im Interesse der Kriegsbeschädigten geleistet. Alle Vorwürfe der Presse der U. S. G. wegen des angeblich „eigenmächtigen“ Vorgehens der Generalkommission seien im übrigen hinfällig, da die Generalkommission nur im Auftrage der Konferenz der Zentralverbände gehandelt habe. — Die große Mehrheit der Delegierten stimmte den Ausführungen Bauers zu. — Im übrigen wurden mehr interne Organisationsfragen erledigt.

### Quartalsbericht der Schneider.

Dem Geschäftsbericht der Filiale Berlin des Schneiderverbandes, der am Mittwoch in der Generalversammlung erlautet wurde, ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl von 1498 auf 1511 zurückgegangen ist. — Neben der gewerkschaftliche Tätigkeit führte der Verband eine Kasse ein, die es nach der abgeschlossenen Lohnbewegung in der Herrenkonfektionsbranche zu zahlreichen Differenzen darüber kam, wie die erhöhte Feuerungszulage von 65 Proz. auf die vor dem Inkrafttreten der Zulage angefangene Arbeit zu verrechnen ist. Die Streitfrage wurde durch eine Meinungsäußerung der Unparteiischen entschieden. Auch wegen der Lieferung der Rohzutaten durch die Arbeitgeber, die nach der Vereinbarung vom 1. Mai ab eintreten sollte, sind Differenzen entstanden, weil die Arbeitgeber mit der Lieferung erst am 1. Juni anfangen wollten, da sie sich noch nicht mit Rohmaterial genügend versehen hatten. Der Protest der Schneider hatte die Folge, daß die Lieferung der Zutaten im Laufe des Mai durchgeführt wurde. — Die Lohnbewegung in der Herrenkonfektion brachte eine weitere Erhöhung der Feuerungszulage um 10 Proz., wodurch sie insgesamt 60 Proz. beträgt. — In der Kostümbranche ist die Feuerungszulage auf 60 Proz. erhöht worden. — In der Damenkonfektion wird außer der auf Grund der Streikungsverordnung zu zahlenden Zulage von 10 Proz. eine Feuerungszulage von 25 Proz. gewährt.

Eingehende Mitteilungen machte Künze über die Handhabung der neuen Verordnung über die Ausweisarten für mit Heeresnäharbeiten Beschäftigten. Wir haben bereits in der gestrigen Nummer darüber nähere Informationen gebracht. Der Redner betonte noch, daß bei der Handhabung der Verordnung in vielen Fällen die Praxis schwanke, die geltenden Schneider aus dem Gewerbe zu entfernen, während Berufs-fremde Personen mit gut entlohnenden leichten Arbeiten bei der Wamba beschäftigt werden. — Die Art, wie in manchen Fällen auf der Polizei festzustellen versucht werde, ob jemand zu anderer Arbeit geeignet sei, gibt Anlaß zu lebhaften Klagen. So sei von einem Bewerber, der verkrüppelte Beine hatte, verlangt worden, er solle die Antriebe machen, damit man sehe, ob er zu anderer Arbeit fähig sei. Gegen solche Vorkommnisse sowie gegen die gekennzeichnete Handhabung der Verordnung habe er, Redner, mit Erfolg Beschwerde beim Oberkommando geführt.

### Arbeits- oder Angestelltenkammer? Wo bleiben die Angestellten?

Mit dieser Tagesordnung beruht die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände, die Arbeitsgemeinschaft der technischen Verbände und der kaufmännische Verband für weibliche Angestellte (insgesamt 19 Organisationen mit rund 800 000 Mitgliedern) am Dienstag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im Lehrervereinshaus, Alexanderplatz, eine große Rundung aller Privatangestellten zur Arbeitskammerfrage. Die Angestellten sind damit nicht zufrieden, daß sie von den Arbeitskammern ausgeschlossen werden und daß diese sich nur auf die gewerblichen Betriebe beschränken sollen. Auch die spätere Errichtung besonderer Angestelltenkammern findet starken Widerspruch. Die genannten Organisationen vertreten vielmehr den Standpunkt, daß die Angestellten in die allgemeinen Arbeitskammern mit besonderen Abteilungen eingegliedert werden sollen. Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts, der Preussische Handelsminister, die Fraktionen des Reichstags und die Mitglieder der Reichstagskommission für das Arbeitskammergesetz sind eingeladen. Mehrere haben ihr Erscheinen bereits zugesagt. Neben den Referenten der Verbände werden verschiedene Reichstagsabgeordnete sprechen. In der Versammlung werden sämtliche männliche und weibliche Angestellte aller Berufs- und Gruppen eingeladen.

In einer Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen, Bezirk Groß-Berlin, berichtet Schmidt über Verhandlungen, die am 20. April mit Detailisten-Verbänden in der Berliner Handelskammer stattgefunden haben. In der Urlandsfrage haben diese Verhandlungen zu einem vollen Erfolg geführt. Bezüglich eines späteren Arbeitsbeginns, verlängertes Lohndienst und eines freien Nachmittags im Monat haben sich die Unternehmer-Verbände ablehnend verhalten; es sind aber in diesen Fragen weitere Verhandlungen nicht ausgeschlossen.

Dann beschäftigt sich die Versammlung mit dem Antrag der Verwaltung, den Hauptvorstand zu erlösen, noch in diesem Jahr einen Verbandstag mit beschränkter Tagesordnung einzuberufen und zwar: 1. Schaffung eines sozialpolitischen Programms; 2. Lohnfrage; 3. Reorganisation; und ferner eine Frauenkonferenz einzuberufen.

Schmidt führte zur Begründung des Antrages u. a. aus: Während der vierjährigen Kriegsdauer haben sich in der Lohnfrage sowie auf dem Gebiet der sozialen Gesetzgebung so große Veränderungen notwendig gemacht, daß ein Dinausgehören einer Verbandstagung zum Schaden der Organisation ausbleiben muß. Die Entwicklung zeigt, daß die Handlungsgehilfen sich immer mehr und mehr unseren Ideen zuneigen. Die verschärften Lebensbedingungen lassen die Dinge immer klarer erkennen. Der Verbandstag hat für die Agitation der Aktiven Richtlinien aufzustellen. Die Fragen der Uebergangswirtschaft, Arbeitslosenversicherung, Arbeitsnachweise, Kriegsbeschädigten, Arbeitskammergesetz bedürfen dringend einer Aussprache. Die Zentralisation der Jugend innerhalb unserer Organisation ist spruchreif geworden. Die Agitation unter den weiblichen Angestellten muß auf eine bessere Grundlage gestellt werden. Die Schaffung neuen Agitationsmaterials ist vernachlässigt worden. Durch die hohe Zahl von Einderufungen und die Wirkungen des Krieges hat es natürlich in den Ortsgruppen an Arbeitskräften gemangelt. Dafür sollte man möglichst Guleiter einstellen. Durch die Entwertung des Geldes werden wir gezwungen sein, die Beiträge zu erhöhen, um auch die Unterhaltungsbeiträge den Verhältnissen anzupassen. Er, Redner, denke sich den Verbandstag durch statutenmäßige Wahlen zusammengefaßt als reine Arbeitstagung. Dagegen müssen die Neuwerbungen und die Erörterung talistischer und grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten einem Verbandstag nach Kriegsende vorbehalten bleiben. Den Antrag auf Abhaltung einer Frauenkonferenz begründete Redner mit dem Hinweis, daß mehr wie bisher der Wassermelke auf die große Zahl der unorganisierten weiblichen Angestellten zu richten sei. Ein Gewerkschaftsmitglied der im Reich tätigen Kolleginnen müßte arbeiten und die Arbeit vielfach erleichtern. Wir müssen verlangen, daß wir vielmehr durch geeignetes Agitationsmaterial unterstützt werden. Dringend notwendig wäre aber die Anstellung eines weiblichen Agitationsbeamten fürs Reich. — Nach einer lebhaften Diskussion wurden beide Anträge einstimmig angenommen.

Eine ausgedehnte Branchenversammlung der Reiseartikelbranche des Sattler- und Portefeisenverbandes im Gewerkschaftshause beschäftigte sich mit der Durchführung des neuen Vertrages sowie der Frage des weiteren Ausbaues der Organisation. Nach dem einleitenden Referat von Weinschild und der daran anschließenden Diskussion ergab sich, daß nur ein einziger Fall ein weiteres Einschreiten der Organisation nötig gemacht habe.

Um Ausbau der Organisation führte Schulze aus, daß es Zeit sei, die Branche wieder fester zu organisieren. Viele betriebsfremde Arbeitskräfte seien in die Branche eingetreten, hätten aber noch nicht den Weg zur Organisation gefunden. Auf der anderen Seite sei die Organisation der Unternehmer während des Krieges erkrankt, jedoch nach Friedensschluß für die Organisation harte Kämpfe drohen, um die Ertragsverhältnisse des Tarifes zu behaupten. Redner rief zu einem besseren Ausbau des Vertrauensmännerstems und einer besseren Verbindung mit den Heimarbeitern, ferner weitere Pflege der Werkstatthaltungen sowie der Branchenversammlungen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, wählte eine neue Branchenleitung und 23 Mitglieder als Branchenleiter. Am Schluß richtete noch Hauptmann die Aufforderung an augenblicklich in der Militärbranche beschäftigten Kollegen zur tätigen Mitarbeit.

Mit der Neuregelung der Verbandbeiträge und dem weiteren Ausbau des Unterstützungswesens hat sich der Vorstand des Schneiderverbandes in zwei Sitzungen beschäftigt. Da der Rosenbestand des Verbandes um circa 200 000 M. zurückgegangen ist, glaubt der Vorstand eine Erhöhung der Beiträge in Vorschlag bringen zu sollen. Die angestellten Berechnungen haben ergeben, daß bei einer Beitragserhöhung von 10 Pf. pro Woche für männliche und 5 Pf. für weibliche Mitglieder die Hauptkasse eine jährliche Mehreinnahme von 65 000 M. erzielen würde. Bei einer Erhöhung der Beiträge um 20 bezw. 10 Pf. würde sich für die Hauptkasse dagegen eine Mehreinnahme von 130 000 M. pro Jahr ergeben. Auf Grund einer solchen Mehreinnahme könnte die Streikunterstützung für die Mitglieder der Klasse I und II um 3 M. und für die Mitglieder der Klasse III und IV um 2 M. pro Woche erhöht werden. Zunächst sollen sämtliche Filialen zu den beiden Vorschlägen Stellung nehmen und durch Abstimmung feststellen, für welchen Vorschlag die Mitglieder sich entscheiden. Das Resultat ist bis spätestens den 15. Juli d. J. an den Vorstand einzusenden.

Diese Abstimmung in den Versammlungen soll erst die Unterlage abgeben für eine Neuregelung der Beiträge, die dann entweder durch Abstimmung oder aber durch einen einzuberufenden Verbandstag endgültig entschieden werden soll.

Eine außerordentliche Kriegszulage von 100 Prozent hat die Weichhülfs-Anhaltische-Sprengstoff-Attiengeellschaft Berlin im Mai 1918 den seit vor dem Kriege in ihren Diensten stehenden Angestellten und den im Laufe des Krieges eingetretenen einen der Zeitdauer entsprechenden Anteil gewährt. Diese Zulage soll das Mißverhältnis zwischen Arbeiterlöhnen und Angestelltengehältern mildern. Wir erwähnen diese Maßnahme, weil in letzter Zeit verschiedene große Munitionsbetriebe, die sicher nicht weniger verdienen, gegenüber den Forderungen kürzlich bezahlter Angestellter sich sehr ungenügend verhielten. Die Angestellten des genannten Betriebes erhalten außer dieser außerordentlichen eine Friedenszulage von durchschnittlich 50 Prozent.

Verantwortlich für Inhalt: Erich Rautner, Berlin; für den steigenden Teil des Blattes: Alfred Scholz, Neudamm; für Anzeigen: Theodor Glöde, Berlin. Verlag: Verlags-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Buchdruck-Verlagsgesellschaft und Verlagsgesellschaft Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3. Hierzu 3 Beilagen.

# O. Wertheim

**Waschblusen**  
Bluse aus Batist mit Stickerei-Motiv 19.75  
Bluse aus Schleierstoff, in schwarz od. marinefarbig aus Batist, mit Umlegekragen 20.75  
Bluse aus Batist, mit Umlegekragen 24.75  
Bluse aus Stickereistoff mit Schöß 44.50  
Bluse aus Voile mit Handstickerei und Spitzen 49.50

**Weisswaren**  
Blusenkragen aus gestickt. Tüll mit Valenciennes-Ansatz 2.65  
Blusenkragen aus gestickt. Batist mit breiter Spitze 3.75  
Spitzenkragen mit Revers aus Glasbatist m. br. Valenciennes-Spitze 3.10  
Rollkragen 4.75

**Waschstoffe**  
Punktmull weiß, etwa 70 cm breit 7.25  
Batist weiß, bestickt, mit klein. Blumenmustern 11.00  
Batist bestickt, einfarbig, hellblau, rosa und dunkle Farben 11.50  
Batist bestickt, weißgrundig, m. farb. Mustern, Meter 12.00  
Batist bedruckt, mod. Muster, hell- und dunkelgrundig, große Auswahl 12.50  
Schleierstoff weiß, best., kleine und mittelgr. Muster, 115 cm br., Mtr. 16.00

**Seidenstoffe**  
Taffet in verschiedenen Farben, für Blusen u. Besätze, Mtr. 7.50  
Seiden-Karos für Blusen in verschiedenen Stellungen 11.00  
Seiden-Streifen für Blusen in schönen Farben 11.50  
Seiden-Streifen für Kleider in viol. Farb., 85 cm breit, Meter 21.50  
Seiden-Karos in modern. Farben und Stellungen 24.00  
Seidendruck (Fouland), kleine Blumenmuster, in versch. Farb., 100 cm, Mtr. 30.00

**Korsette**  
Hüftkorsett aus Band, weiß 11.25  
Hüftkorsett hellblau oder lilafarb. Stoff 15.00  
Korsett lange Form, farbig gestreift 14.50  
Korsett gestreift, Piquéstoff mit Langette 15.75  
Korsett weiß gemustert, mit 2 Haltern 16.50

**Sonnenschirme**  
Waschschirme weiß, mit reicher Stickerei, von 9.75 an  
Schirme aus Halbselbe mit Rüschenornamentur, von 27.00 an  
Einfarb. Schirme glatt, tiefe Form, alle mod. Farben, in verschied. Ausführung.  
Schwarze Schirme

**Damen-Hüte**  
Strohborten-Hüte hand-gest., Eleg. garn. Hüte versch. Garnit., Tagal-Stroh-Hüte ungarisiert, mod. Form. 16.50, 21.75, 22.50, 27.00, 35.50, 12.50, 18.00

**Moderne Hutgarnituren**  
Blumenranken, Halbranken, Sträuße und pastellfarbige Blüten.  
Stangen, Kronen, Paradies-Reifer in reicher Auswahl.  
Seidenband, glatt und gemalt, in schönen Farben.



Die Stellungnahme des Ausschusses für Gutachten und Anträge des Berliner Gewerbegerichts zum Arbeitskammer-Gesetzentwurf.

Der gegenwärtig dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Arbeitskammern beschäftigt den Ausschuss für Gutachten und Anträge des Berliner Gewerbegerichts in mehreren Sitzungen. Nach einer vorangehenden Generaldiskussion beschloß der Ausschuss die Einsetzung einer Unterkommission. Dieser gehörten von Arbeitnehmerseite die Genossen Körstgen, Ritter und Werner an.

In der Kommissionsberatung wurden zunächst folgende fünf Hauptpunkte des Entwurfs der Beratung zugrunde gelegt: 1. Das Verhältnis der Arbeitskammern zu den bei den Gewerbegerichten bestehenden Einigungsämtern und Ausschüssen; 2. die Frage der territorialen oder sachlichen Gliederung der Arbeitskammern; 3. die Einbeziehung der Angestellten unter die Bestimmungen des Arbeitskammergesetzes; 4. die Kosten der Errichtung der Arbeitskammern und 5. das Stimmrecht der Vorsitzenden. Bei Punkt 1 sah sich die Kommission außerstande, bestimmte Vorschläge zu machen, weil sich Meinung gegen Meinung gegenüberstanden. Von einer Seite wurde ausgeführt, daß die bei den größeren Gewerbegerichten bestehenden Einigungsämtern und Ausschüsse sich in der Praxis allgemein bewährt hätten. Es wäre deshalb angebracht, den Wirkungsbereich dieser Einrichtung nicht zu schwächen, was geschehe, wenn man das Einigungswesen in Zukunft den Arbeitskammern unterstelle. Im Gegenteil sollte man die bestehenden Einigungsämtern an den Gewerbegerichten zu Arbeitskammern ausbauen. Die Aufgaben, die das neue Gesetz den Arbeitskammern zuweist, würden bereits jetzt zum Teil in den Einigungsämtern und Ausschüssen erfüllt. Angesichts der Tatsache, daß die Gewerbegerichte der Großstädte in ihrer einigungsamtlichen Tätigkeit die sozialwirtschaftlichen Fragen nicht nur einer Gemeinde, sondern wie beispielsweise in Berlin solche des Wirtschaftsgebietes Groß-Berlin erledigt haben, spräche für die Umwandlung der Einigungsämtern in Arbeitskammern. Dagegen wurde geltend gemacht, daß man nicht unter allen Umständen an alten, wenn auch bewährten Einrichtungen festhalten dürfe, wenn ein neues Gesetz neue Instanzen mit umfangreicheren Befugnissen ins Leben rufen will. Man könne von der neuen Einrichtung Gebrauch machen, weil trotz des Gesetzes über die Arbeitskammern die Einigungsämtern an den Gewerbegerichten noch immer ein weites Feld sozialer Betätigung bleiben würde. Den Arbeitskammern werde die Regelung großer Fragen zufallen, hingegen werden die Einigungsämtern, die bestimmte Bezirke umfassen, wie bisher gewerbliche Streitigkeiten zu erledigen haben. Im Anschluß an diese Ausführungen wurde erwoogen, ob es angebracht wäre, den § 45 des Gesetzentwurfs dahin zu ändern, daß in Absatz 1, Zeile 4 und 5 der Satz „oder die beteiligten Arbeiter in den Bezirken mehrerer Gewerbegerichte beschäftigt sind“ zu streichen.

Ein diesbezüglicher Antrag wurde angenommen. Zur Begründung wurde ausgeführt, mehrere Gewerbegerichte haben sich schon bisher mit Rohbewegungen der in mehreren Bezirken beschäftigten Arbeiter befaßt und daher würde es den bisherigen Verhältnissen entsprechen, wenn diesen Gewerbegerichten auch fernerhin die Möglichkeit gegeben wäre, in der bisherigen Weise weiter zu arbeiten. Die Bestimmung des § 45, wonach die Einigungsämtern der Arbeitskammer in Fällen, wo Arbeiter aus mehreren Bezirken beteiligt sind, eingegriffen hätten, könnte zu Kompetenzkonflikten zwischen der Arbeitskammer und einem Gewerbegericht führen. Dem müsse man durch Streichung dieses Satzes vorbeugen.

Eine ausgiebige Aussprache zeitigte die Frage des sachlichen oder territorialen Aufbaues der zukünftigen Arbeitskammern. Nur von einer Seite, einem Arbeitgebermitglied, der Kommission wurde den Arbeitskammern auf sachlicher Grundlage das Wort geredet. Demgegenüber wurde betont, daß zunächst der Begriff „Fach“ kein fest umgrenzter sei. Bei enger Auslegung dieses Worte bestände die Gefahr, daß verschiedene Verufe keine Arbeitskammern er-

halten würden. Die Regierungsvorlage stelle bei dem territorialen Aufbau der Arbeitskammern es in das Belieben der Behörden, solche Kammern nach Bedürfnis zu errichten. Bei der Gliederung der Arbeitskammern auf einer territorialen Grundlage werde die Möglichkeit geschaffen, alle Berufsarten an der Arbeit der Arbeitskammern aktiv zu beteiligen. Die Gesamtverwaltung der Behörden, die Handels- und Handwerkskammern seien auf territorialer Grundlage aufgebaut. Es werde daher nicht verstanden, warum die Regierung bei den Arbeitskammern auf den sonderbaren Vorschlag des sachlichen Aufbaues auch im neuen Gesetzentwurf stehen geblieben ist. Die kleinere Industrie würde bei Facharbeitskammern fast völlig ausgeschlossen, da nach der Fassung des Gesetzentwurfs die Errichtung einer Arbeitskammer nicht obligatorisch, sondern fakultativ von dem Stande der gewerblichen Entwicklung ab-



hängig sei. Würde es bei der sachlichen Gliederung bleiben, so müßten die Arbeitskammern für jedes Gewerbe obligatorisch werden.

Die Kommission sprach sich in ihrer Mehrheit für die territoriale Organisation aus.

Weiter wurde der Antrag gestellt, dem § 1 des Gesetzes die Fassung des Entwurfs der Gewerkschaften zu geben und insbesondere folgendes zu bestimmen:

„Zur Wahrnehmung der besonderen Interessen der Arbeitnehmer werden in den Arbeitskammern und in den gebildeten Abteilungen besondere Arbeitnehmerabteilungen eingerichtet; deren Mitglieder sind die von den Arbeitnehmern gewählten Vertreter.“ Wegen dieses Antrags wurde geltend gemacht, daß die Tätigkeit dieser Unterabteilungen sehr häufig die Stellung der Arbeitskammern erschweren würde. Abgelehnt wurde über diesen Antrag nicht. Die Wünsche der Arbeitnehmer sollen als Anhang zum Protokoll dem Reichstage übermittelt werden. Zu Punkt 3 wurde beschlossen, an den Reichstag das Ersuchen zu richten, die Geltung des Arbeitskammergesetzes auch auf die Angestellten zu erweitern. Ohne Diskussion und einstimmig wurde beschlossen, daß die Kosten der Errichtung und der Unterhaltung der Arbeitskammern das Reich zu tragen hat. Bezüglich des im Gesetz vorgesehene Stimmrechts des Vorsitzenden der Arbeitskammer wurde beantragt, dem Vorsitzenden den bei Erledigung der im § 2 des Gesetzes erwähnten Angelegenheiten das Stimmrecht zu entziehen. Begründend wurde ausgeführt, daß unter Umständen um die Person des Vorsitzenden ein Wettrennen entstehen würde, wenn von seiner Stimme die Entscheidung abhängen würde. Aus der Erfahrung wisse man, daß bei wirtschaftlichen Kämpfen es nicht auf die formale Entscheidung ankomme, sondern auf den wahren Willen beider Parteien, dessen sich die Vorsitzenden auch meistens bewußt seien, indem sie sich bei Stimmgleichheit bei den Einigungsämtern der Gewerbegerichte öfters der Stimme enthalten. Daher wäre es angebracht, aus dieser Erfahrung für die Arbeitskammern zu folgern, daß die Entscheidung durch Stimmenmehrheit, worunter nur die Stimmen der Arbeitnehmer und -geber zu verstehen sind, zu erfolgen hätte. Als Ergebnis dieser Beratung wurde ein-

stimmig beschlossen, den gesetzgebenden Körperschaften die Einsetzung dieses Kompromißantrages in das Gesetz zu empfehlen. „Bei Stimmgleichheit kann sich der Vorsitzende der Stimme enthalten.“

Im Plenum des Ausschusses gelangten die hier vorgetragenen Anregungen zur Aenderung des Arbeitskammergesetzes zur Annahme. Ebenfalls als Anhang zum Protokoll soll hinzugefügt werden, daß eine Minderheit der Arbeitgeber in dem Anschluß sowie die Vertreter der Arbeitnehmer die Gewährung eines Pluralwahlrechts an die Arbeitgeber bei den Wahlen zu den Arbeitskammern nicht förderlich halten und deshalb um Aufhebung der betreffenden Bestimmung ersuchen.

Das Gutachten soll alsbald dem Reichstag und Bundesrat übermittelt werden.

Deutsches Jugendrecht.

Die dem Freiwilligen Erziehungsbeirat angegliederte Abteilung für deutsches Jugendrecht hat gestern in Berlin eine Vertreterversammlung, die aus allen Teilen Deutschlands besteht, abgehalten.

In der Voruntersuchung wurde über „Die Zuständigkeit des Reiches auf dem Gebiet der Jugendgesetzgebung“ verhandelt. Als Berichterstatter führte Professor Dr. Rittermaier aus, daß trotz gähm Festhalten der Einzelstaaten an ihren Rechten ein einheitliches deutsches Jugendrecht erreicht werden könne und müsse. Die Zuständigkeitsfrage sei nicht, aber keineswegs unlösbar. Zwar lasse sich ein Jugendrecht eigentlich in keine der Gebiete einordnen, die der Reichsgesetzgebung durch die Verfassung zugewiesen sind. Es greife in verschiedene Gebiete ein, doch brauche man es deshalb nicht in seine Teile aufzulösen und diese den Einzelgebieten einzuordnen. Das Reich sei im Laufe der Entwicklung auf manchem Gebiet über seine förmlich abgegrenzte Zuständigkeit hinausgegangen, und man habe man allzu anghlich sich gehalten, die Zuständigkeit nötigenfalls zu erweitern. Nach Artikel 4 der Verfassung sei Zweck des deutschen Bundes die Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes, daraus ergebe sich folgerichtig die erste Erweiterung seiner Zuständigkeit, sobald die Erfüllung des Zweckes es fordere. Die Abteilung für deutsches Jugendrecht habe die Aufgabe, durch ihre Arbeiten das Reich an sein Recht und seine Pflicht zu erinnern. Darin liege die wahre Demokratie, daß durch das Volk die Arbeit des Gesetzgebers vorbereitet wird. Der Weiberrichterlicher Amtsgerichtsrat Dr. Stern wies darauf hin, daß bei der Förderung der Vereinheitlichung des Jugendrechts viele Irrtümlich an das Jugendstrafrecht denken. Wir haben ein einheitliches deutsches Jugendstrafrecht, wenn auch z. B. die Einrichtung von Jugendgerichten noch durch die Einzelstaaten geregelt wird. Schwermere Verbrechen haben wir im bürgerlichen Jugendrecht, und sie ist es, die zu dem immer dringenderen Verlangen nach Vereinheitlichung des gesamten Jugendrechts geführt hat. Die Erweiterung der Zuständigkeit des Reiches auf dem Gebiet der Jugendgesetzgebung rechtfertigt sich aus dem Geist der Verfassung. Bei der Gründung des Reiches waren militärische und wirtschaftliche Gedanken leitend, mit dem Ausbau des Reiches aber kam der sozialpolitische Gedanke hinzu. Schutz und Förderung der Jugendwohlfahrt in wirtschaftlicher und sittlicher Hinsicht ist Aufgabe des Jugendrechts. Einzelgesetze auf diesem Gebiet will Stern nicht verurteilen, aber es dürfe darüber nicht das Ziel aus dem Auge verloren werden, das große deutsche Jugendgesetz, Jugendgesetz müsse Reichsgesetz sein. In der Erörterung hob Schriftsteller Konrad Agard hervor, daß kein einheitliches deutsches Jugendgesetz erreicht werde, wenn die Schule der einzelstaatlichen Gesetzgebung überlassen bleibt. Die Vertreterversammlung stimmte einer im vorliegenden Entwurf zu, die folgendes fordert: „Zur Erhaltung unserer Volkskraft sind umfangreiche Maßnahmen für die Jugend im Wege der Gesetzgebung nach den Richtlinien einer einheitlichen Jugendpolitik zu treffen. Endziel ist ein großes, die Kriegserfahrungen verarbeitendes Reichsjugendgesetz. Ein solches kann durch einzelne Gesetze ins Leben treten, falls diese nach leitenden gemeinschaftlichen Grundgedanken sich zu einem wohlüberdachten Ganzen zusammenschließen, und macht Landesgesetze auf diesem Gebiet nicht überflüssig, sondern notwendig. Jedes Jugendgesetz muß einen wahrhaft vollständigen Charakter haben, deshalb muß der Gesetzgeber in steter Fühlungnahme mit den Bedürfnissen aller Stände und Schichten der Nation stehen. Unausführbar ist ein Jugendgesetz, vornehmlich für die Schulerkassen.“ Gegen das Jugendgesetz an die Landesgesetzgebung wendete sich Agard, doch wurde auch dieser Satz der Erklärung, er aber nur mit schwacher Mehrheit, angenommen.

Aus dem Lande der gesperrten Grenzen.

Während Schleichhändler à la Tichauer bei und heute noch ungezählte Waggons mit Lebensmitteln in Bewegung sehen, ist es

unmöglich, aus den Grenzen des Königreichs Bayern auch nur die kleinste Vorkanne herauszubringen. Reisende, die rückförend die blauweißen Pflöcke passiert haben, können ein Lied davon singen, mit welcher Gründlichkeit ihr Gepäck bis in den innersten

Winkel auf verborgene Lebensmittel untersucht wurde. Pafete, gewöhnliche wie Silpafete, die aus Bayern herausgehen, werden geöffnet und, falls sie irgend etwas Eßbares enthalten, erhält der glückliche Adressat statt des Inhalts eine Bescheinigung über dessen Beschlagnahme durch das bayerische Kriegswunderamt.

Man müßte aus diesen Maßnahmen folgern, daß in Bayern bezüglich der Ernährung etwa ähnliche Zustände herrschen wie in Nordböhmen, wo bekanntlich eine Zeit lang das Hungerdem epi demisch war und sogar das Deutsche Reich zur Hilfeleistung eingreifen mußte. Ganz so schrecklich geht es in Bayern allerdings nicht zu. Zur Beruhigung besorgter Gemüter teilen wir nebenstehend eine Speisekarte im Fassimile mit, die uns ein Gast eines Münchener Restaurants zur Verfügung gestellt hat. Wir können nicht umhin, das bayerische Kriegswunderamt einer gewissen Unvorsichtigkeit zu zeihen, daß es diese Speisekarte nach Norddeutschland passieren ließ. Denn wenn sie auch als solche keinen eßbaren Gegenstand darstellt, so gibt sie doch einen lebendigen Blick über die in Bayern vorhandenen Eßbarkeiten, den der an dreijährige Kriegseinschränkung gewöhnte Deutsche nur mit Stöhnen zur Kenntnis nehmen wird, nicht nur, was die Mannigfaltigkeit der angebotenen Speisen, sondern auch was ihren Preis betrifft. Dazu versichert uns unser Gewährsmann, daß die am Kopse der Gerichte vermerkte Marktabgabe wenigstens für Einzelheimische so gut wie auf dem Papier steht, wer der Kleinere die Fleischkarte hinhält, wird auf diesem Gebahren sofort als „Preis“ erkannt.

Die strengen Ausführverbote dienen also nur dazu, den eingeborenen Bayernern im „einheitlichen“ Deutschland ein Leben im Kriege zu sichern, wie es die nebenstehende Speisekarte vom 28. April d. J. illustriert.

Glücklicherweise werden zugunsten des strengen Ausführverbots noch einige Ausnahmen zugelassen, wenigstens dürfen sich, wie bekannt, aus Bayern nach Berlin derichte Reichsflanzler aus ihrer Heimat verproviantieren. Aber leider ist der Prozentsatz der Reichsflanzler unter den Berlinern sehr gering und damit auch die Zahl derer beschränkt, für die das große, seit 1870 bekanntlich geante Deutschland ein einheitliches Versorgungsgebiet darstellt.

Table with columns for 'Fleischmarkenpflichtige Speisen' and 'Anderweitige Speisen' with various food items and prices.



Die Nachmittagsführung brachte unter anderem Verhandlungen über die Einordnung der Jugendämter in die Wohlfahrtsverwaltung. Der Berichterstatter Landesrat Dr. Goetze-Berlin forderte Zusammenfassung aller Jugendpflanzlichen und jugendförderlichen Bestrebungen in Jugendämtern, deren Gründung und Arbeitsbestimmungen durch Gesetz vorzuschreiben seien. Er erklärte sich gegen Absonderung der Fürsorge für die gefährdete oder schon verwahrloste Jugend. Ueber den Stadt- und Kreisjugendämtern solle als Spitze das Landjugendamt stehen, dem die Ausübung des staatlichen Aufsichtswesens übertragen wird. Es solle der Provinzialverwaltung angegliedert werden, aber Vertreter der Stadt- und Kreisjugendämter zu seinen Mitgliedern zählen. Den Landesjugendämtern könnten sich allmählich andere Organe der Wohlfahrtspflege anschließen, so daß sie sich zu Wohlfahrtsämtern entwickeln würden. Als Berichterstatter sprach Herr Dr. Nüchting-Charlottenburg in ähnlichem Sinne. In der Erörterung wurde von mehreren Rednern die Forderung der Landesjugendämter stark unterstützt. Mitgeteilt wurde, daß die preussische Regierung für den zurückgezogenen Jugendamtsentwurf den Entwurf eines Jugendfürsorgegesetzes vorbereitet. Die Versammlung nahm eine Erklärung an. Sie spricht sich aus für gesetzgeberische Maßnahmen zur Einsetzung von Jugendämtern in Städten und Kreisen und von Landesjugendämtern und betont, daß die Maßnahmen der Einzelstaaten nicht einem Zusammenwirken der Jugendämter im ganzen Reich hinderlich sein dürfen. Sie erwartet allmähliche Angliederung der übrigen Volkswohlfahrtsbestrebungen und Entwicklung der Landesjugendämter zu Wohlfahrtskammern und sieht Schaffung einer gemeinsamen Stelle für das Gesamtinteresse der deutschen Wohlfahrt als dringend notwendig an.

## Groß-Berlin

### Halbtagsausflüge der Berliner Schulkinder.

Die Stadt Berlin stellt auch in diesem Jahre für Kinder, denen sich keine Gelegenheit bietet, während der Sommermonate auf dem Lande Erholung zu finden, ihre Ausflugspfade zur Verfügung. Es sind außer den Ferienreisen wiederum vier Wochen vor und nach den großen Ferien auch Halbtagsausflüge in Aussicht genommen. Sie haben am Sonntag, den 1. Juni begonnen und werden an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend stattfinden. Ein Zeitraum, wie er für die Ferienreisen zu entrichten ist, wird für diese Ausflüge nicht erhoben. Den Kindern wird auf den Flügen eine Suppe verabfolgt. Die Schulen sind angewiesen worden, den Lehrern für den Tag nach jedem Ausflug die Schularbeiten zu erledigen.

In den drei Ausflügen versammeln sich die Kinder zwischen 2 und 2½ Uhr auf folgenden Schulhöfen: I. für Grunewald: 1. Culmb. 15, 2. Lebehofstr. 20, 3. Waldenstr. 20/21, 4. Bremer Straße 13/17, 5. Alt-Neub. 23. II. für Kladow: 1. Kesself. 3, 2. Straßburger Str. 54, 3. Fuhlenstr. 3/6, 4. Pringelallee 8, 5. Oderberger Str. 67/69. III. für Hohen-Schönhausen (Sommerstraße): 1. Oskarstr. 19, 2. Hansburgr. 20, 2. Bettendorfer Str. 20/24, 4. Strahmannstr. 6, IV. für Plänterwald: 1. Prager Str. 17/18, 2. Reichenberger Straße 131/132, 3. Götlicher Str. 51, 4. Nagelsstr. 3, V. für Wuhlheide: 1. Mariannen-Ufer 1a, 2. Langestr. 76, 3. Marxstr. 49, 4. Bromberger Str. 13/14, 5. Remeler Str. 24/25.

Eltern und Kinder werden darauf hingewiesen, daß infolge des zurzeit herrschenden Mangels an Verkehrsmitteln bei starkem Andrang möglicherweise wie im Vorjahre zu Anfang an einzelnen Stellen Schwierigkeiten in der Beförderung entstehen können. Wo sich deren Beseitigung im Augenblick nicht ermöglichen läßt, ist mit Wartezeiten im Verlauf einiger Tage zu rechnen. Der durch die Schulen bereits bekannt gegebene Schulhof Senefelderstraße 6/7 muß als Sammelplatz leider aufgegeben werden, da weder die städtische, noch die Große Berliner Straßenbahn in der Lage ist, die erforderlichen Wagen zu stellen.

Ueber die Ferienreisen werden nähere Angaben noch im Laufe des Juni veröffentlicht werden.

### Eine Glanzleistung der Reichsbekleidungsstelle.

Die Reichsbekleidungsstelle hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Da die bisherigen Bestimmungen über die Kleinhandelspreise für Baumwollnähkäden und Feinmähkäden, die lediglich das Fördern oder Annehmen höherer als der jeweils öffentlich bekanntgemachten Preise unterlag, im Geschäftleben zu Unzutraglichkeiten geführt haben, wird hiermit auch das Fördern oder Annehmen niedrigerer Preise verboten. Die Kommunalverbände werden ersucht, die bezirksangehörigen Kleinhandl. dauernd zu überwachen, daß diese Bestimmungen eingehalten werden, und zuwiderhandelnde Kleinhandl. von künftigen Nähkädenverteilungen auszuschließen.

Nachdem das Bestreben der Obrigkeit — allerdings nicht immer mit dem wünschenswerten Erfolge — bisher darauf gerichtet gewesen war, das Publikum vor Ubertreibung zu schützen, hat sich also die bürokratische Weisheit jetzt dazu aufgeschwungen, die „Unzutraglichkeiten“ zu niedrigerer Preise von den Verbrauchern fernzuhalten! Unter den tragikomischen Kuriositäten, die der Ernst der Gegenwart gerechtfertigt hat, wird diese Preisfestsetzung der Reichsbekleidungsstelle jedenfalls für alle Zeiten einen Ehrenplatz beanspruchen dürfen.

### Umzugstermine beim Wohnungswechsel.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Wegen der Schwierigkeiten, die der durch den Krieg entstandene Mangel an geschulten Arbeitkräften und an Pferden für das Müllabfuhrerwesen mit sich bringt, werden die beim nächsten Vierteljahres-Wohnungswechsel innewahrenden Fristen für den Stadtbezirk Berlin unter Zustimmung des Kgl. Oberkommandos in den Parks wie folgt festgesetzt: Es sind zu räumen: 1. kleine, aus höchstens zwei Wohnzimmern und Zubehör bestehende Wohnungen bis zum 6. Juli 1918, abends; 2. mittlere, aus 3 oder 4 Wohnzimmern und Zubehör bestehende Wohnungen bis zum 13. Juli 1918, abends; 3. große, mehr als 4 Wohnzimmern umfassende Wohnungen bis zum 20. Juli 1918, abends. — Die Inhaber der aus 1, 2 oder 3 Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen müssen jedoch 1 Wohnzimmer, und die Mieter von Wohnungen mit mehr als 3 Wohnzimmern und Zubehör zwei Wohnzimmer schon am Montag, den 1. Juli 1918, vollständig geräumt dem künftigen Wohnungsinhaber auf dessen Wunsch zur Verfügung stellen.

Die Verteilung des Werderschen Obstes. Am Montag früh wird der Markt für Werdersches Obst am Urbanhafen eröffnet. Zutritt haben nur die Kleinhandl., die im Besitz von Kaufberechtigungsarten sind, welche auf den Tag lauten und bereits zur Verteilung gelangt sind. Ein Verkauf an Verbraucher findet nicht statt.

Räseverteilung. In der Zeit von Montag, den 3., bis Sonntag, den 9. Juni, werden in den Bezirken der Volkskommissionen Nr. 113, 114, 116, 117, 125—128, 127—129 und 229 auf das Mittelmaß der zurzeit gültigen Speisekarten pro Kopf 125 Gramm Käse verteilt.

Der Dauermarkt zum Kohlenhändler. Auf unsere Notiz in Nr. 147 teilt uns die Kohlenstelle Groß-Berlin mit, daß jeder, dem ein Kohlenhändler angewiesen worden ist, der von der Wohnung des betreffenden zu weit entfernt liegt, sich schriftlich an die Kohlenstelle Groß-Berlin, Berlin, Linkstraße 25, wenden möge. Er wird dann einer bequemer gelegenen Handlung zugewiesen werden.

„Landtag und Wahlrecht.“ Am morgigen Montag, abends 8 Uhr, findet in den Germania-Praktikalen, Chausseestr. 110,

eine Versammlung des Volkshundes für Freiheit und Vaterland statt, mit dem Thema: Landtag und Wahlrecht. Als Redner sind vorgezogen der nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. Wlanenburg, der Verbandsvorsitzende Hartmann, der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Hirsch-Berlin und der Generalsekretär Kemmers.

Keine Straffreiheit infolge Irrtums bei Höchstpreisüberschreitungen. Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung dahin erkannt, daß die bekannte Bundesratsverordnung über Straffreiheit infolge Irrtums vom 18. Januar 1917 beim Höchstpreisgesetz nicht Platz greift und Unkenntnis seines Inhaltes und seiner Anwendbarkeit im Einzelfalle daher den Täter nicht zu entschuldigen vermag.

Der Telegrammverkehr nach Finnland ist unter den internationalen Verbindungen zunächst auf dem Wege über Schweden eröffnet. Die Portogebühr beträgt 20 Pf. Die Telegramme müssen in offener, deutscher, französischer oder russischer Sprache abgefaßt sein.

Falsche Angaben bei Abfindung von Fruchtgütern sind verboten. Der stellvertretende Oberbefehlshaber in den Marken erläßt folgende Bekanntmachung: Zur Verhütung einer mißbräuchlichen Benutzung der Eisenbahnübergänge verbiete ich, daß den Militär- und Eisenbahnbehörden bezüglich der Bezeichnung des Abfinders, der Art, der Menge und des Gewichtes der Güter, des Empfängers und der Verwendung des Gutes falsche Angaben gemacht werden. Es bleibt sich gleich, ob die falschen Angaben schriftlich in Dringlichkeitsvordruden, Fruchtblättern oder dergleichen oder mündlich erfolgen. Verstöße hiergegen werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft. Die Verordnung tritt mit dem 15. Juni in Kraft.

Freikonzerte. Der Berliner Musikklub für die Opfertage der Ludendorffschen veranstaltet am heutigen Sonntag vom 12 bis 1/1 Uhr Militärmusik im Lustgarten, im Viktoriapark und Friedrichshain sowie am Bismarckdenkmal vor dem Reichstag.

Das nächste Volkskonzert des Philharmonischen Orchesters findet am morgigen Montag in der Philharmonie, Vernburger Str. 22/23, statt. Beginn des Konzerts 8 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf., Kassenöffnung 7 Uhr.

Der Sportpark Treptow bietet mit seinem „Großen Juni-Preis“ am heutigen Sonntag hervorragenden Sport. Ein Vorrennen fährt über 20 Kilometer, dagegen der große Juni-Preis über eine Stunde. Die Rennen beginnen um 4 Uhr.

Ein Kind verschunden. Die vierjährige Tochter Gerda des im Felde stehenden Tischlers Günther, Neudöhlen, Wippenstraße 11, war am Donnerstagnachmittag mit einer Bekannten nach der Kirchhofstraße gegangen, wo sie auf der Straße spielte. Von dort ist die Kleine gegen 11 Uhr spurlos verschwunden, und die Nachforschungen waren bisher vergeblich. Es ist anzunehmen, daß das Mädchen von jemandem angelockt und verschleppt worden ist, um so mehr, als andere Kinder die kleine Günther in Begleitung eines etwa 20-jährigen jungen Mannes in der Thüringer Straße und am Neudöhlener Bahnhof gesehen haben wollen. Das verschundene Kind hat dunkelblondes Haar, in dem sich eine lila Schleife befindet, und große braune Augen. Es trug ein braun und blau kariertes, mit schwarzem Samtband besetztes Kleid, eine blauweiß gestreifte Schürze, lange schwarze Strümpfe, halbe gestickte Schuhe und nur einen Öhring.

Neudöhlen. Lebensmittelversorgung. 150 Gramm Graupen gelangen im Laufe der nächsten Woche auf Abschnitt 29 der allgemeinen Lebensmittelkarte zum Verkauf. Der Verkauf von 500 Gramm Farin für den bezw. 375 Gramm Marmelade auf Abschnitt 8 der allgemeinen Lebensmittelkarte für Jugendliche und 300 Gramm Nährmittel auf Abschnitt 10 und 11 derselben Karte in den städtischen Verkaufsstellen wird bis einsch. Donnerstag, den 6. Juni fortgesetzt. Bis zum gleichen Termin können auch die noch nicht befristeten Inhaber der Abschnitte 9 der Lebensmittelkarte für Jugendliche die ihnen zustehenden Mengen an Milchprodukten entgegennehmen.

Die bei den Händlern und in den städtischen Verkaufsstellen aus dem früheren Verkauf verbliebenen Restbestände an Gemüsekonzerven und Trockengemüse können freihändig verkauft werden.

Im Laufe der Woche werden die Kleinhandl. wieder mit Heringen beliefert werden, die, wie bisher auf Abschnitt 111 der Warenbezugsliste abgegeben werden. Auf jeden Abschnitt entfällt 1/2 Pfund. Der Verkaufspreis ist auf 1 M. das Pfund festgelegt.

Weißkohlauerkraut gelangt freihändig zum Verkauf. 2 Eier werden für die Zeit vom 8. bis 16. Juni auf Abschnitt 46 der Eierliste verkauft.

Schöneberg. Lebensmittel. Bis zum 4. Juni findet Voranmeldung für 150 Gramm Graupen auf Abschnitt 29, 150 Gramm Graupen auf Abschnitt 30 und 1 Pfund Marmelade auf Abschnitt 34 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte statt. Vom Donnerstag, den 6. Juni, bis Sonnabend, den 22. Juni, werden auf das Mittelmaß der Groß-Berliner Lebensmittelkarte nach Wahl entweder 2 Pfund Einmachegüder oder 3 Pfund Kunsthonig ausgegeben. Als Sonderangelegenheit erhalten die Kinder von 7 bis 16 Jahren 1/2 Pfund getrocknete Kefirbeiden (ohne Voranmeldung), die Kinder von 1. bis 6. Lebensjahre 1 Pfund Kefirbeiden, die Kinder von 5. bis 6. Lebensjahre 1 Pfund Kindergerstentrocken. In den Volkskommissionsbezirken 10 und 11 werden 125 Gramm Kommerzieller Weichkäse auf Grund der Speisekartendruckliste verteilt. Ferner werden ausgegeben: 200 Gramm Weizenmehl auf Abschnitt 26, 150 Gramm Graupen auf Abschnitt 27 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte und 100 Gramm Weizenmehl auf Abschnitt 11 der Jugendlicherkarte.

Lichtenberg. Die Kriminalität der Jugendlichen. Die Presseabteilung des Magistrats schreibt: Trübe Folgerungen hinsichtlich der Kriminalität der Jugendlichen können aus einer Statistik über Fürsorgeerziehung und Waisenpflege gezogen werden, die auf Veranlassung des Landesdirektors der Provinz Brandenburg vorbereitet worden ist. Diese Zahlenübersicht errechnet auf je 10000 Einwohner 10,10 überweisene Fürsorgeerzogene. Wie das Jugendamt der Stadt Lichtenberg nachweisen kann, ist die Annahme dieser hohen Zahl insofern irrig, als die Berechnung irrtümlicherweise bei ihren Schläfen die Vergrößerung des Stadtgebietes durch die im April 1912 erfolgte Eingemeindung der Landgemeinde Voglaggen-Kummelsburg nicht berücksichtigt hat. Unter Zugrundelegung dieses Tatbestandes ergibt eine genaue Errechnung des Jugendamtes, daß die Zahl der Fürsorgeerzogenen in Lichtenberg nicht 10,10 auf je 10000 Einwohner, sondern nur 6,16 beträgt. Somit stellt sich die Zahl der Fürsorgeerzogenen in Lichtenberg geringer dar als in den in der Statistik des Landesdirektors genannten Städten: Brandenburg a. H. mit 7,28, Charlottenburg (6,81), Cottbus (6,78), Eberswalde (5,82), Forst R.-L. (7,28), Landsberg a. W. (6,61) und Neudöhlen (6,45).

Praktische Kinderfürsorge. Das städtische Jugendamt Lichtenberg hat eine Einrichtung zum Schutze der Kinder vor Ausnutzung und Mißhandlung getroffen und das gesamte Stadtgebiet mit einem Netz von Meldestellen überzogen, um der Einwohnerlichkeit die Angabe solcher Fälle ohne zeitraubende Wege möglich zu machen. Die Bezirks- und Armenkommissionen, Waisenräte und Meldestellen in den Gemeindefürsorgeämtern nehmen in ihren Sprechstunden Meldungen entgegen und geben sie an das städtische Jugendamt weiter, das den Sachverhalt prüft und die notwendigen Maßnahmen einleitet.

Wilmersdorf. Lebensmittel. Bis Dienstag, den 4. Juni, werden ausgegeben: auf Abschnitt 21 der allgemeinen Groß-Berliner Lebensmittelkarte 1 Pfund Kunsthonig und bis Sonnabend, den

8. Juni auf Abschnitt 29 derselben Karte 150 Gramm Weizenmehl. Außerdem gelangen zur Ausgabe: auf Abschnitt 30: 150 Gramm Graupen, auf Abschnitt 31: 150 Gramm Weizenmehl (Ausgussware) und auf die Abschnitte 22 und 34 je 1 Pfund Marmelade. Für die Jugendlichen gelangen zur Verteilung: auf Abschnitt (J) 12: 150 Gramm Grütze. — Für die Woche vom 10. bis 16. Juni wird die Kartoffelverbrauchsmenge wiederum auf 7 Pfund festgelegt, die bereits in der Zeit vom 3. bis 9. Juni entnommen werden dürfen, und zwar 6 Pfund auf die 12 Abschnitte 23a bis 24f der Hauptkartoffelkarte und 1 Pfund auf die beiden Abschnitte 4c der Sonder-Kartoffelkarte.

Lichterfelde. Aus der Gemeindevertretung. Die hiesigen sechs Kinderheime weisen seit einiger Zeit einen wachsenden Besuch auf, wodurch die Unkosten sich wesentlich gesteigert haben. Die Gemeindevertretung beschloß daher den diesjährigen Zuschuß von 5000 auf 6000 M. zu erhöhen. Die Zahl der Kinder, denen diesmal Landaufenthalt gewährt werden kann, beträgt circa 250, weil im allgemeinen die Vereinwilligkeit der Landbevölkerung zur Aufnahme von Stabfindern sich wesentlich vermindert hat, trotz des erhöhten Pflegegeldes von 75 Pf. pro Tag. Für die Unterbringung der Kinder — diesmal in Mecklenburg — wurden 3000 M. bewilligt. Ueber die Gewährung des Stillselbes mit 50 Pf. pro Tag an stützende Mütter über die gesetzliche Frist von 12 Wochen hinaus referierte Herr Dr. Fuchs. Es wurde beschlossen, Wöchnerinnen das Stillselb nach Ablauf der gesetzlichen Frist aus Gemeindegeldmitteln weiterzugeben bis zum 30. September. Einen wichtigen Punkt der Tagesordnung bildete die Beschlußfassung über die Satzung der Lichterfelder Siedelungsgesellschaft m. b. H. Berichterstatter Dr. Fuchs vom Gemeindevorstand wies in seinem einleitenden Vortrag auf die sich noch verschärfende Wohnungsnot hin. In Groß-Berlin seien zurzeit 40000 Kleinwohnungen nötig, im Lichterfelde allein circa 350. Die Bereitstellung von Schulen, sonstigen öffentlichen Räumen, die Herstellung von Dach- und Kellerwohnungen, Baracken usw. könnten das Uebel nicht wesentlich mildern. Die Hauptsache sei neue Wohnungen zu bauen, die sich relativ billiger stellen, als Baracken und zurechtgestufte Dach- und Kellerwohnungen. Die beabsichtigte Siedelungsgesellschaft ist eine Gründung der Gemeinde in der Form einer privatrechtlichen Gesellschaft. Das Stammkapital beträgt 1 Million Mark, wozu die Gemeinde Lichterfelde als Gesellschafter mit 900000 M. beteiligt ist. Gemeindevorsteher Werner gibt seiner bekannten Ablehnung gegen diese soziale Gründung unverhohlenen Ausdruck. Zu wünschen wäre ein gemeinschaftlicher Betrieb der Siedelungsgesellschaft. Herr Werner meinte außerdem noch, daß die ganze Sache auf Unterstützung einer bestimmten Klasse auf Gemeindekosten hinausläufe. Abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit dieser Behauptung — es sollen nach Bedarf auch größere Wohnungen von drei und mehr Zimmern gebaut werden — steht das dem Vertreter des Hausagrariertums schärfst an, von Bevorzugung anderer zu sprechen angesichts der Tatsache, daß der privilegierte Haus- und Grundbesitz jede sich bietende Gelegenheit benützt, Sonderprivilegien auf Kosten der Allgemeinheit herauszuschlagen. Ist dem Herrn Werner vielleicht die umfangreiche Liste bezüglich der ausstehenden Pfasterkosten beizubringen? Nach einer Aussprache über zum Teil juristische Fragen wurde die Satzung einstimmig angenommen.

Sankow. Aus der Gemeindevertretung. Die Festsetzung der Jahresrechnung der Sparkasse für das Rechnungsjahr 1916 ergab einen Bestand in den Hauptfonds von insgesamt 9524000 M., im Reservefonds von 88000 M. Sparfassenbücher waren vorhanden 15920 und rein eingezahlt wurden rund 3 1/2 Millionen Mark. Wie im vorigen Jahre sollen auch in diesem Jahre während der großen Schulferien für die Schüler, und zwar in diesem Jahre sowohl für die Höheren wie für die Gemeindefürsorge, Ferienspiele und Schülerwanderungen veranstaltet werden, wozu die Summe von 6000 M. bereitgestellt wurde. Ferner stimmte die Vertretung einer durch die allgemeine Materialverknappung bedingten Erhöhung der Gebühren für Bäder und Röntgenaufnahmen im hiesigen Krankenhaus um etwa 40—50 Pro. der bisherigen Sätze zu. Für die durch Beschluß vom 23. Oktober 1917 errichtete Hilfskasse für die durch Eingiehung zum Heeresdienst geschädigten Angehörigen des Mittelstandes (Handwerker usw.) wurden 15000 M. bereitgestellt. Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm dann die abermalige Beratung der Ichbin an eine Spezialkommission zurüberweisung von Verträgen betreffend den Beitritt zur Siedelungsgesellschaft des Kreises Niederbarnim in Anspruch. Nach einem eingehenden Referat des Weigerndem Dr. Elliger, in welchem der Beitritt lebhaft befürwortet wurde, fand eine rege Aussprache statt, in der überwiegend für eine Beteiligung, aber auch gegen eine solche mit dem Hinweis plädiert wurde, daß für die angeforderte Summe vielleicht mehr durch selbständige Verwendung für den gedachten Zweck erreicht werden könnte. Schließlich wurde mit 20 gegen 2 Stimmen beschlossen, der Gesellschaft mit einem Höchstbetrage von 300000 M. und unter der Voraussetzung beizutreten, daß die Gemeinde damit sich und Stimme im Aufsichtsrat erhält. Die Vertretung beschloß dann die Errichtung einer Anstalt für zweite Hypotheken und vollzog die hierbei nötigen Wahlen. Um der Bevölkerung schon jetzt Gelegenheit zur Beschaffung von Brennmaterial für den nächsten Winter zu geben, beschloß die Vertretung auf Vorschlag der Brennstoffkommission die Herabsetzung der Holzpreise für die Sommermonate. Danach wird der Preis für ofenfertiges Nieren-Brennholz für die Zeit bis zum 15. August auf 5 M. pro Zentner, vom 16. August bis 15. Oktober auf 6 M. festgesetzt, während vom 16. Oktober ab wieder die Winterpreise gelten. An Kinderermittelte wird das Holz für die genannten Zeiten für 3 resp. 4 M. pro Zentner abgegeben. Als Kinderermittelte gelten Verheiratete mit einem Einkommen bis zu 45000 M. und Ledige mit einem solchen bis zu 3000 M. Für die Ludendorff-Spende bewilligte die Vertretung einen Betrag von 1000 M. — Eine Beschwerde aus der Mitte der Vertretung über Anzutraglichkeiten bei Ablieferung getragener Herrenanzüge bei der Kleider-Sammelstelle wurde dahin erledigt, daß der Bürgermeister in Aussicht stellte, daß in Zukunft die in Frage kommenden Angestellten ein weniger rigoroses Vorgehen dem Publikum gegenüber zu üben veranlaßt werden sollen.

Reinickendorf. Kartoffelverteilung. Auf Abschnitt 6 der Kartoffelkarte H kann im Laufe des Monats Juni ein Päckchen Süßholzwurzel entnommen werden.

Treptow. Lebensmittel. Außer den üblichen Nationen werden verteilt: 150 Gramm Graupen auf Abschnitt 29 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte, 150 Gramm Grieß oder Kindergerstentrocken, für werdende und stillende Mütter Eier, Fische auf Abschnitt 119 der Treptower Lebensmittelbezugsliste, Küchengeräte auf Abschnitt 139 der Treptower Lebensmittelbezugsliste. In den Gemüsehandlungen stehen inländisches und holländisches Gemüse, insbesondere Spargel zum Verkauf.

Brick. Lebensmittel. In der Woche vom 5. bis 10. Juni gelangen in der Verkaufsstelle der Gemeinde zur Abgabe: auf Abschnitt 27 der Berliner Lebensmittelkarte 150 Gramm 200 Gramm Nährmittel, Abschnitt 58 der Priber Lebensmittelkarte und gegen Vorlage der Stillselbenausweisung 1 Pfund reiner Kalzextrakt je Kind, Abschnitt 59 und gegen Vorlage der Milchkarte für Kinder bis zu 12 Jahren 100 Gramm Käse je Kind, Abschnitt 60 1 Dose Fischkonserven je Haushalt, Abschnitt 61 1 Dose Kraftstoffkonserven oder 1 Dose Kammerkornweizen je Haushalt, Abschnitt 62 1 Bad Streichholz, Abschnitt 63 1 Flasche Rubianer je Haushalt, Abschnitt 64 Sonderzuteilung. Im Juni werden voraussichtlich auf den Kopf der Bevölkerung je 2 Pfund Einmachegüter verteilt; hat dessen Rahmen auf Wunsch 8 Pfund Kunsthonig verabfolgt werden. Die Voranmeldung zum Bezuge dieses



Einwohner kann bei den Zuckerhändlern der Gemeinde und in der Verkaufsstelle der Gemeinde erfolgen. Bei der Anmeldung ist der Abschnitt 57 der Zucker-Lebensmittelliste abzugeben.

**Johannishilf. Der Kampf um die Eierablieferung.** In den halbtägigen Vorarbeiten der Gemeinde ist, wie schon aus den Vorarbeiten in mehreren Ortsteilen hervorgeht, der Kampf um das den Hühnerhaltern auferlegte Eierablieferungsgebot im Gange. Die Hühnerbesitzer, meistens Eigentümer kleiner Landhäuser, bekämpfen sich darüber, daß sie nicht instande sind, bei den gegenwärtigen Futterverhältnissen die ihnen auferlegte Eierablieferungsgebot zu erfüllen. Ueber diese Frage kam es auch in der letzten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung zu einer längeren lebhaften Aussprache. Der Lebensmittelausschuß der Gemeinde hatte empfohlen, um die Sache aus der Welt zu schaffen und in den Kreisen der Hühnerhalter Verwirrung zu verbreiten, auf die Eierablieferung von diesen kleinen Hühnerbesitzern ganz zu verzichten. Nach längerer Erörterung erklärte sich die Gemeindevertretung jedoch gegen diesen Vorstoß, da hierdurch diejenigen, die keine Hühner haben, insolge der der Gemeinde drohenden geringeren Eierablieferung durch den Kreis benachteiligt werden würden. Das Ergebnis der Verhandlung war schließlich, daß statt zweier Hühnerhalter zwei Verbraucher in den Eierablieferungsaußschuß gewählt wurden.

**Novawed. Lebensmittel.** Es werden ausgegeben bei den Kleinbäckern: 500 Gramm Marmelade (92 Pf.) auf Abschnitt 55 der allgemeinen Lebensmittelkarte, 100 Gramm Weich auf Abschnitt 60, 100 Gramm Hausbrot (17 Pf.) auf Abschnitt 61, 200 Gramm Sirup (20 Pf.) auf Abschnitt 15 der Augabüchlein-Karte, 1 Ei (38 Pf.) auf Abschnitt 17 der Eierkarte. In den Verkaufsstellen Umlandstr. 5 und Zierenstr. 27: 1000 Gramm Salz (25 Pf.) auf Abschnitt 59 der allgemeinen Lebensmittelkarte. Die Karteninhaber haben vom Montag, den 3. bis Dienstag, den 4. Juni die Lebensmittelkartenabschnitte 58, 59, 60, 61, 15 und den Kartenabschnitt 17 der Eierkarte bei dem Kleinbäcker abzugeben, bei dem sie die Ware zu beziehen wünschen. Die Waren sind vom Freitag, den 7. bis Sonntag, den 9. Juni, in Empfang zu nehmen.

### Theater der Woche.

**Vollstübchen:** General Nord. — Königlich Opernhaus: 2. „Mignon“, 3. „Doktor“, 4. „Nicoletto“, 5. „Marie Dore“, 6. „Kostelnik“, 7. „Königlicher Schauspieler“, 8. „Nippelfisch“, 9. „Niedermaus“, 10. „Carmen“. — Königlich Schauspielerhaus: 2. 5. 7. „Hochschülerin“, 3. „Hochschüler“, 4. „Reimal“, 5. „Aurip-Pirri“, 6. „Neuer Herr“, 7. „Journalisten“, 10. „Peer Gant“. — Deutsches Opernhaus: 2. „Duganotti“, 3. 7. „Bar und Zimmermann“, 4. „Carmen“, 5. „Marie“, 6. 10. „Trenadour“, 8. „Tosillon“, 9. „Tanzhändler“. — Deutsches: „Familie Schmel“, — Kammertheater: 2. 3. „Tanzspiele“, ab 4. „Intergito“. — Festung: „Schauspieler“, „Solletti Charell“, — Königlicher: 2. 4. 6. 8. 10. „Königlicher Schauspieler“, 3. 5. 7. 9. „Schweigen und der Fremde“. — Künstler: „Clubhouse“, — Schiller: 2. 4. 6. „Leibste“, 3. 7. „Der letzte Punkt“, 5. „Lore“, 8. 9. „Snadenbrot“, „Dienstboten“. — Schiller Charlottenburg: 2. 5. 7. 10. „Snadenbrot“, „Dienstboten“, 3. 6. „Ein Erfolg“, 4. „Alt-Feibelberg“, 8. 9. „Leibste“. — Täglich: Berliner: „Euphoniae Blut“, — Teatino: „Lebensschüler“, — Melodien: „Mimmerländer“, — Kleines: „Kesside und sein Fehler“, — Westen: „Tamaris“, — Friedrich-Wilhelm-Schauspielerhaus: „Dreiwälderhaus“, — Volkstheater: „Eben den Wäldchen vom Lindenhof“, — Komödianten: „Die Paria“, — Volkstheater: „Drei alte Schachteln“, — Zentral: „Gardas-Fürstin“, — Neues Opernhaus: „Soldat der Marie“, — Theater: „Unter der blühenden Linde“, — Komische Oper: „Schwarzwaldbädel“.

### Berichtszeitung.

#### Ein treuer Wächter.

Freiheitskriegen in Höhe von über 80 Jahren beantragte der Staatsanwalt in einer vor der vierten Strafkammer verhandelten Anklage wegen Diebstahls an Seidenwaren im Werte von etwa 160000 Mark. In der Nacht zum 2. Dezember vorigen Jahres wurden der Firma Singer u. Co., Chausseestr. 62, mittels Einbruchs Stoffe, Seide und Damengarderobe in dem oben genannten Werte gestohlen. Der Einbruch war nur dadurch möglich geworden, daß der Kammerdiener Gottard Heier, den die Firma zum nächsten Wächter über das Warenhaus angestellt hatte, mit den Einbrechern im Bunde war. Nach in der Nacht des Diebstahls hatte der Geschäftsführer den Wächter daraufhin kontrolliert, ob er auch auf seinem Posten war; dieser hatte ihn aber beruhigt und ihm sogar einen Revolver vorgezeigt, mit dem er etwaige Einbrecher verjagen würde. Dabei wußte der treue Wächter genau, daß in derselben Nacht mit seiner Hilfe ein großer Einbruch verübt werden sollte und zwar in dem von ihm den Dieben bezeichneten Räume, in welchem die wertvollsten Seidenwaren lagerten. Der vielfach vorbestrafte Militärinvalide Ludwig Herrfeld hatte den Plan ausgeheckt und den Wächter Heier, mit dem er durch Vermittlung der unter Polizeikommissar Aufsicht stehenden Luise Westphal in Verbindung gekommen war, überredet, die Einbrecher einzulassen, sonst nichts zu leben und als Schweigegehalt einen Teil der Beute in Empfang zu nehmen. Gegen 1 1/2 Uhr nachts erschien dann Herrfeld mit zwei Männern, von denen der eine als der gleichfalls vielfach vorbestrafte Bekannte des Herrfeld, Händler Kurt Varuch festgestellt ist, vor dem Hause Chausseestr. 62, Heier ließ sie ein. Die Tür zu dem im ersten Stockwerke belegenen Lagerraum war mit Patentkloß und Vorlegestange gesichert; die Diebe sagten das Schloß aus, beseitigten die Stange und gelangten so in den Lagerraum, wo sie mit großer Sachkenntnis die wertvollsten Sachen sich auswählten und zusammenpackten. Sie scheinen bei ihrer „Arbeit“ durch ein Geräusch gestört worden zu sein; sie haben nur einen Teil der Seidenwaren als

Diebstehende weggeschafft können, mehrere Bündel Stoffe und Seide, die zum Abholen fertig zusammengebunden waren, wurden an der Tür des Lagerraumes später noch vorgefunden. Etwa um 1/4 Uhr nachts kamen die Diebe mit ihrer Beute wieder aus dem Hause heraus, packten die Beute auf einen Rollwagen und der Wagen fuhr davon. Herrfeld trat dann auf der Straße an Heier mit dem Bemerkten heran, daß ihm das Geld, welches er erhalten sollte, durch die Schwester eines der Mittäter ausgehen würde. Er solle auf alle Fälle seinen Mund halten. Heier hat aber von dem Gelde nichts erhalten. Die Firma hat einen großen Schaden erlitten, da sie nur mit 50000 M. gegen Diebstahl versichert ist. Außer den schon genannten Einbrechern und dem Wächter Heier hatten sich nun noch der Schneider Otto Stephan und die Schankwirtin Elise Gadow, bei denen ein Teil der gestohlenen Waren gefunden wurde, wegen Hehlerei, die Westphal wegen Beihilfe und eine Frau Martha Vongisch wegen Begünstigung zu verantworten. Das Gericht verurteilte Herrfeld zu 8 Jahren Zuchthaus, Varuch zu 6 Jahren Zuchthaus, Heier zu 4 Jahren Gefängnis, die Westphal zu 2 Jahren Gefängnis und die übrigen Angeklagten zu 6 bzw. 4 Monaten Gefängnis.

**Milch mit 50 Proz. Wasserzusatz** hatte der Milchhändler Wilhelm Schulze aus Anstobors verkauft, welcher sich in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau Marie S. unter der Anklage der vorläufigen Nahrungsmittelverfälschung vor der Strafkammer des Landgerichts III zu verantworten hatte. — Im Frühjahr v. J. liefen bei der Polizei fortgesetzt Anzeigen ein, daß die Angestellte eine Art Milch verkauft, die mehr als „Wasser mit Milchzusatz“ angeben werden könne. Eine amtliche Probeentnahme ergab, daß die Milch tatsächlich einen Wasserzusatz von 50 Proz. enthielt. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten daraufhin zu 300 Mark. Das Berufungsgericht mußte aber wohl so einträglich gewesen sein, daß die Angeklagten diese Geldstrafe gar nicht als Strafe empfanden, sondern, während dieses Strafverfahrens schweifte, ruhig weiter panachten, was durch eine erneute Untersuchung festgestellt wurde. Beide Strafverfahren wurden verbunden und Schulze nunmehr zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, Frau S. zu drei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. — Auf die Revision der Angeklagten hin, hob das Reichsgericht wegen eines Formfehlers dieses Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer. Auf Grund der erneuten Beweisaufnahme kam das Gericht wiederum zu der Verurteilung beider Angeklagten. Das Urteil gegen S. lautete auf vier Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe, gegen Frau S. auf 1500 Mark Geldstrafe.

### Aus aller Welt.

#### Befestigungsversuch an dem Direktor einer Kriegesgesellschaft.

Der Kaufmann Emil Herbst in Artern (Thür.) hatte eine Erfahrung erlitten, welche er der Erfahrungsgesellschaft anbot. Gleichzeitig wandte er sich privatim an den Direktor der Gesellschaft, legte ihm eine „großartige“ Handhabung ans Herz und bot ihm 20 Proz. des Reingewinnes an. Das Landgericht Nordhausen verurteilte Herbst wegen Befestigung zu 200 Mark Geldstrafe und verfügte ferner die Veröffentlichung des Urteils von Amts wegen.

#### Briefkasten der Redaktion.

**N. N. 14.** Die Kreisdirektion ist dafür nicht zuständig, sondern die Militärbehörde. Sie mögen sich an den nächsten Vorgesetzten wegen des jetzigen Wegfalls der Karte wenden. — **Palästina 19.** Die Wohnung ist überall gleich. Den Krankendienst wurden erst 9,30 M. gewährt, es haben Ihnen aber nur 7,50 M. zu. Deshalb wird die Wohnung jetzt gestürzt, damit die jetzt gezahlte Summe zurückerstattet wird. — **Fortkommando 523.** 1. Das entzieht sich unserer Kenntnis, es ist aber damit wohl nicht zu rechnen. 2. Ein solches Recht besteht für Sie nicht. Sie sollen nur nicht zum Frontdienst verwendet werden. 3. Sie haben kein Recht auf Urlaub, in diesem Falle wird er Ihnen aber kostenlos gewährt. — **N. N. 68. Raulsdorf.** Die Rotz haben Sie falsch verstanden. Auf Beförderung besteht kein Anspruch. — **Abonnet 567.** Gebühren dem Chefredakteur. Der Frau müssen aber die zum Leben notwendigen Sachen befallen werden. — **Ränge 9510.** Sie hatten nur für vier Jahre die Unterhaltungsgebühren nachzugeben, für die andere Zeit in Verbindung eingetreten. — **P. P. 31.** Sie könnten wegen all dieser Unfälle Beschwerde führen auf dem Dienstwege. — **N. N. 126.** Nach Ihrer Darstellung müßte die Bahn schadenverpflichtet sein, wenden Sie sich an das Galostamt in B. mit Ihrem Anspruch. — **63. A. G.** Ihr Sohn kann zum Konfirmationsunterricht nicht gezwungen werden, auch der Weiterbesuch der Schule ist davon nicht abhängig. — **N. N. 20.** Natürlich ist die Behörde zur Beschlagnahme berechtigt. — **N. N. 100.** Anspruch auf Beförderung besteht nicht. — **N. N. 265.** 1. Ja. 2. Sind nur Vergünstigungen. — **66. Johannishilf.** 1. und 2. Ja. 3. Nein. — **W. W. K. 10.** Der Schlag über den Lösungszusatz bezieht sich nur auf aktive Unteroffiziere. — **Deutschn N. 100.** Das Kriegsministerium hat unterm 18. 11. 17 für die Zurückziehung der älteren Leute aus der Front Richtlinien herausgegeben. Grundsätzlich bleibt, daß die über 40jährigen das erste Zurückziehungsrecht aus der Front haben sollen. Sie sind aber ausgedehnt bis zu den 42jährigen. Die Reihenfolge soll nach dem Alter erfolgen, besondere wirtschaftliche, familiäre und Gesundheitsverhältnisse sollen berücksichtigt werden, ferner sollen Familienmitglieder mit sechs oder mehr zu verlogenden Kindern zunächst zurückgezogen werden und so fortlaufend. Erforderlich ist dabei allgemein, daß die Mannschaften länger als 6 Monate in vorderer Linie Dienst getan haben. Ob ein Mann unter 45 Jahren zurückgezogen wird, hängt allerdings wesentlich davon ab, ob er dienstlich als abdimmtlich bezeichnet wird. — **Waffenmeister N. G.** Die staatliche Unternehmung beträgt für die Ehefrau 20 M., für jedes Kind 10 M. Den übrigen geringen Teil zahlt also die Gemeinde hinzu. — **N. N. 7186.** Die Bezeichnung bedeutet g. v. — **Arzt 1900.** Sie können dagegen keine Beschwerde einlegen. — **N. N. 99.** Nein. — **P. P. 1230.** Die Militärärzt wird nicht angerechnet. Sie haben An-

spruch auf Rente, da seit Ihrer Einberufung noch über 100 Mark zu verdienen sind. — **N. N. 168.** Die Kriegsunternehmung kann zwar Frau entzogen werden, weil angenommen wird, daß durch ihre Beschäftigung sie ihren Lebensunterhalt zum Teil decken kann. — **N. N. 79.** Sie sind in Berlin neuerschlichtet und müssen in Offen Weizung von der Steuer verlangen, da Sie Ihren Wohnsitz dort nicht freiwillig genommen haben. — **Friedrichsdorf.** Eine solche Erlaubnis ist nicht erforderlich. — **Alte Landwirter im Oden.** Darüber sind noch keine Verfügungen getroffen. — **N. N. 12.** Nein, es wird Ihnen nur ein Teil der Rente gezahlt. — **N. N. 1.** Nein, 2. Sie können Beschwerde erheben. — **Kahner. Ja.** — **N. N. 1890.** 1. Das richtet sich nach der Zahl der Kinder. N. 12,50 bis 18. — 2. Nein. — **N. N. 42.** Sie sind zur Weiterarbeit für den angegebenen Lohn verpflichtet, bis die Entsch. durch den Kriegsansehung erledigt ist. Wir glauben kaum, daß Sie mit Ihrer Sache Erfolg haben werden. Mit dem Vertreter der Firma vorher zu verhandeln, können Sie nicht gezwungen werden, es würde sich doch wohl eher empfehlen, es dennoch zu tun. — **N. N. 100.** Darüber ist uns nichts bekannt. — **N. N. 28.** Die Zwangsverteilung sollte Ihnen wirklich nicht so begehlich sein, daß Sie die Zeit nicht abwarten können, bis das Kind überführt wird. — **N. 1868.** Eine solche Anträge ist uns nicht bekannt. Allerdings wissen wir nicht, welche Bezüge den Staatsbeamten auf Reisen zufließen. — **N. N. 1918.** Wenn einer der Söhne aufwechlich vor der Einziehung zum Heere die Mutter unterstellt hat, kann die Mutter Antrag auf Unterhaltung stellen. — **N. N. 210.** Der Ehel. ist nur verpflichtet, das Gehalt bis zum Tage der Einziehung zum Militär zu zahlen. — **N. N. 17.** Sie können in dem Falle zum Schadenersatz nicht verpflichtet werden. — **1894.** Sie müßten dagegen ordnungsgemäß Beschwerde erheben. — **N. N. 100.** 1. Nein, 2. Wir wissen nicht, was Sie damit meinen. — **N. N. 4.** Allgemeine Körperliche und Krantheiten der Unterleibsorgane. — **N. N. 3a.** — **N. N. 1882.** 1. Die Sperre besteht noch; rechtlichen Anspruch auf Urlaub haben Sie nicht. 2. Einen Schadenersatzanspruch können Sie dafür nicht geltend machen.

**Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag.** Bleibst heiter, jedoch kühl und veränderlich, keine erheblichen Niederschläge.

### Gewinnansatz der 11. Preussisch-Süddeutschen (37. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 21. Ziehungstag 1 Juni 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Karte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Diese Gewinne u. St. u. f. g.) (Nachdem verbleiben)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen: 2 Gewinne zu 50 000 M. 99387  
4 Gewinne zu 15 000 M. 145444 192392  
62 Gewinne zu 3000 M. 2111 192320 22218 22218 36657  
44842 46402 53209 74843 75158 88354 89531 90848 103297  
115287 125805 143987 144781 145049 153405 153529 158123  
159482 178523 180540 182291 192033 212574 215477 215663  
233623

140 Gewinne zu 1000 M. 10294 13038 16377 16803 17569  
18625 19490 20127 21853 22990 28032 30949 34815 38793  
41688 42873 47138 51081 51754 59094 60688 73349 74055  
75188 75208 86955 100437 103505 107820 108647 110221  
112025 112455 117701 119826 143573 149524 151689 153872  
157985 164550 167061 167508 167995 171802 172360 174737  
176699 178923 179396 179921 186457 189105 189416 192468  
195218 196209 206389 210960 211849 213474 213604 216534  
216699 219081 220229 222211 222928 225670 226271

186 Gewinne zu 500 M. 1844 7827 13976 15022 18472  
18021 18763 18765 19248 25219 29768 32440 41042 42002  
42609 43591 47994 52674 53070 61163 62701 62734 64174  
64440 65322 65552 67022 69818 71738 72509 74521 74973  
78399 81662 83824 88152 88390 88799 95678 97491 100216  
101098 102768 102928 107014 113762 113906 114945 120118  
121808 123039 123271 124790 124803 127293 128518 129281  
130055 134961 140696 142870 145391 147418 147847 149084  
154031 154555 158253 159004 165853 177111 178757 179903  
180353 183327 184798 188228 188363 188953 195020 197847  
200085 203085 204378 204982 209690 210529 211073 215889  
219852 220507 222438 232296

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen: 2 Gewinne zu 10 000 M. 180965  
12 Gewinne zu 5000 M. 51167 54097 105136 157762  
164783 177602  
68 Gewinne zu 3000 M. 3305 5187 29216 47567 49961  
51804 72071 75237 78593 80113 85795 87145 91667 95175  
97673 99344 99769 100255 110427 137068 141977 143906  
151847 152338 171421 185362 186914 189980 197772 210946  
217332 223490 225254 233906

150 Gewinne zu 1000 M. 1357 3390 3755 4298 10293  
22515 24270 26593 28691 31035 33782 34296 35990 51915  
66672 69667 72665 72947 75082 80182 80345 86596 89872  
88232 88583 93401 97433 99092 99179 100427 100946  
104544 104720 116271 116986 121403 126528 126996 134372  
135609 136967 143728 146023 149634 151361 155564 162689  
164002 165986 168492 169226 177616 182738 185599 190604  
190716 193388 195616 200579 201359 203740 205251 207468  
208004 211861 217165 217181 221460 221740 224380 224513  
224663 225783 231316 233674

196 Gewinne zu 500 M. 1487 2837 3443 4510 14052  
14213 16332 31634 32208 33061 38521 40117 40993 42837  
49109 49264 53398 56008 58925 59592 60174 61613 64401  
65709 65725 66273 69623 72401 78620 79359 79528 79579  
81210 83236 85349 85545 86207 89257 84228 95239 95542  
95568 98554 102907 103304 103423 104318 112175 112711  
113593 120966 125848 127843 128390 135748 140150 146319  
148164 151902 153470 153814 154472 154680 157863 159051  
159806 159761 161935 163607 165510 166375 168956 172268  
172486 174099 175676 175974 175986 182592 186133 189326  
189314 189954 190707 191423 192794 193069 193992 195708  
197723 210718 212173 214264 219375 225706 227142 231902  
232564

# N. JSRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16 Gegründet 1815 BERLIN C Königstr. 11-14

<b>Seidenstoffe</b> Blusen- und Halbwäsche Wäsche- und Gardinenstoffe Seiden- und Rippenstoffe Baststoffe	<b>Korsette</b> Korsetts in verschiedenen Farben und Mustern Korsetts in verschiedenen Größen Korsetts in verschiedenen Materialien	<b>Schirme</b> Sonnenschirme Regenschirme Spazierstöcke Wanderstöcke	<b>Reise-Artikel</b> Rucksäcke Schwammbeutel Kragenbeutel Waschesack Reisesack
---	--	--	---

Gardinen / Teppiche / Möbelstoffe / Vier Stockwerke Möbel











**Möbel, Ephele, Schloßm-**  
mer, Herrenzimmer, komplette  
Wohnungseinrichtungen, rei-  
zende, moderne bunte Küchen,  
große Auswahl, mäßige Preise,  
bar. Zahlungserleichterung.  
Reugebauer, Charlottenburg,  
Wilhelmsdorferstraße Nr. 128,  
Ecke Schillerstraße, I. 1089\*

**Musikinstrumente**  
Euphonium, kleiner, schwarzer,  
7/8, Solostück, wie neu,  
verkauft Ernst, Oranienstraße  
166, III. 1189\*

**Planos, billige Gelegen-**  
heiten, 700,00 aufwärts, Ver-  
steigerungsplanos, Schwanenplanos,  
Wiesplanos, Luiseplanos,  
Mittelpianos, Dampfpianos,  
Klaviere, neue Klaviere 31  
(Alexanderplatz). 2169\*

**Phonographen-App.** Gram-  
mophon-Grammophon-Apparate  
sind die besten. Wieder eingetroffen:  
Renommiertes Schwanen-  
männchen, drei erste Schallplatten,  
Hof von Stambul usw.  
Alexanderplatz, Weinmeister-  
straße 2, Chausseestraße 82,  
Große Frankfurterstraße 144,  
Neukölln, Bergstraße 4. 2387\*

**Planos, Flügel, Harmoniums,**  
gebrauchte Planos und Har-  
moniums billig. Neue Instru-  
mente Teufelung. Piano-  
fabrik Renard Krause, An-  
schanerstraße 1, Ecke Kurfürsten-  
straße. 219\*

**Harmoniumspiel, ohne Rollen-**  
kenntnisse sofort perfekter Har-  
moniumspieler, Harmonium mit  
eingebautem Spielapparat bil-  
lig, eventuell Rollenabnahme.  
Berger u. Co., Oranienstraße  
166, III. 1188\*

**Plano, gut, verkauft, Dem-**  
minerstraße 31, rechter Auf-  
gang II. 1196

**Mandoline, Gitarre, Saute,**  
Wandergitarre, Mandolin-  
mandoline 25, erklaffige  
25, Unterricht 6, Pianoli-  
honorar (sechshändige Schnell-  
taste), Konzertgitarre mit Ektu  
45, Rhythmusgitarre 25,  
Ektu, Oranienstraße 166, III.  
1188\*

**Kaufgesuche**  
Werkzeuge jeder Art, wie  
Spiralbohrer, Gewinndreh-  
maschine, 1600, schwarze,  
schwarze, 875, verkauft  
Ernst, Oranienstraße 166, III.  
1188\*

**Wandergitarre, Mandolin-**  
mandoline, 7/8, Kettens, Kette,  
Kette, elektrische Materialien,  
Plattensätze, Jellinich kauft  
Eisenwerkzeuge Christian, Ede-  
niederstraße 29a (gegenüber  
Rantenselstraße). 1173\*

**Wandergitarre, Mandolin-**  
mandoline, 7/8, Kettens, Kette,  
Kette, elektrische Materialien,  
Plattensätze, Jellinich kauft  
Eisenwerkzeuge Christian, Ede-  
niederstraße 29a (gegenüber  
Rantenselstraße). 1173\*

**Wandergitarre, Mandolin-**  
mandoline, 7/8, Kettens, Kette,  
Kette, elektrische Materialien,  
Plattensätze, Jellinich kauft  
Eisenwerkzeuge Christian, Ede-  
niederstraße 29a (gegenüber  
Rantenselstraße). 1173\*

**Wandergitarre, Mandolin-**  
mandoline, 7/8, Kettens, Kette,  
Kette, elektrische Materialien,  
Plattensätze, Jellinich kauft  
Eisenwerkzeuge Christian, Ede-  
niederstraße 29a (gegenüber  
Rantenselstraße). 1173\*

**Spiralbohrer! Jede Dimen-**  
sion, jedes Quantum kauft  
Docht, Deusselstraße 3. 1172\*

**Metallschmelze, John kauft**  
Küchlein, Gändler bevorzugt.  
Alte Jakobstraße 138 (Ecke  
Hollmannstraße). 2009\*

**Wandergitarre, Mandolin-**  
mandoline, 7/8, Kettens, Kette,  
Kette, elektrische Materialien,  
Plattensätze, Jellinich kauft  
Eisenwerkzeuge Christian, Ede-  
niederstraße 29a (gegenüber  
Rantenselstraße). 1173\*

**Wandergitarre, Mandolin-**  
mandoline, 7/8, Kettens, Kette,  
Kette, elektrische Materialien,  
Plattensätze, Jellinich kauft  
Eisenwerkzeuge Christian, Ede-  
niederstraße 29a (gegenüber  
Rantenselstraße). 1173\*

**Wandergitarre, Mandolin-**  
mandoline, 7/8, Kettens, Kette,  
Kette, elektrische Materialien,  
Plattensätze, Jellinich kauft  
Eisenwerkzeuge Christian, Ede-  
niederstraße 29a (gegenüber  
Rantenselstraße). 1173\*

**Wandergitarre, Mandolin-**  
mandoline, 7/8, Kettens, Kette,  
Kette, elektrische Materialien,  
Plattensätze, Jellinich kauft  
Eisenwerkzeuge Christian, Ede-  
niederstraße 29a (gegenüber  
Rantenselstraße). 1173\*

**Wandergitarre, Mandolin-**  
mandoline, 7/8, Kettens, Kette,  
Kette, elektrische Materialien,  
Plattensätze, Jellinich kauft  
Eisenwerkzeuge Christian, Ede-  
niederstraße 29a (gegenüber  
Rantenselstraße). 1173\*

**Wandergitarre, Mandolin-**  
mandoline, 7/8, Kettens, Kette,  
Kette, elektrische Materialien,  
Plattensätze, Jellinich kauft  
Eisenwerkzeuge Christian, Ede-  
niederstraße 29a (gegenüber  
Rantenselstraße). 1173\*

**Wandergitarre, Mandolin-**  
mandoline, 7/8, Kettens, Kette,  
Kette, elektrische Materialien,  
Plattensätze, Jellinich kauft  
Eisenwerkzeuge Christian, Ede-  
niederstraße 29a (gegenüber  
Rantenselstraße). 1173\*

**Rufbaumplano nicht Frau**  
Schlemmer, Treptow, Tief-  
holstraße 18a, IV. (Erdie-  
Preisangabe.) 1188\*

**Klavier kauft Schachtelweber,**  
Budowerstraße 14, III. (Preis-  
angabe.) 1198\*

**Damenkleid, neu, Größe 40,**  
braun, Knabenkleid und Leder-  
sandalen, Größe 36-37, sucht  
Dellin, Belle-Alliance-Str.  
32, I. 2781/6

**Schloß, Leim, Wachs,**  
Holzschrauben kauft Schneider,  
Kreuzstraße 24. 358\*

**Berren- und Damenrad,**  
guterhalten, mit Gummi, zu  
kaufen gesucht. Angebote  
schriftlich mit Preis. Goldert,  
Tempelhofer, Kaiserin-Augusta-  
straße 85. 62/15

**Englischen Unterricht für**  
Anfänger und Fortgeschrittene,  
sowie deutsche und französische  
Stunden erteilt G. Swienta,  
Charlottenburg, Stuttgarter-  
platz 9, Gartenhaus IV. \*

**Maschinenbau, Elektrotechnik,**  
Eisenkonstruktion, Ausbildung  
von Betriebsleitern, Konstruk-  
teuren, Techniker, Werkmei-  
stern, Damen als technische  
Zeichnerinnen, Tages-, Abend-  
unterricht. Lehrplan frei. An-  
fang Juli. Technische Privat-  
schule. Paris, Ingenieur-  
Chausseestraße 1. 2200\*

**Technische Privat-**  
schule von Paul Kowalski,  
Erdieckstraße 143, am Schlei-  
schen Bahndorf. Gründliche  
Vorbereitung von Damen und  
Herren für den kaufmännischen  
Beruf in Tages- und Abend-  
lehrgängen, auch Englisch,  
Französisch, Russisch, Polnisch,  
Deutsch. 48\*

**Tanzschule Friedrich, Michael-**  
straße 89. Täglich An-  
fangertunde. Schloßstraße. Kin-  
dergarten. 192\*

**Tanzschule Frau Friedrich-**  
Denath, Derwallische Sol-  
tängerin, Michaelstraße 39.  
Täglich Anfängertunde. Schloß-  
garten. Kindergarten. 212\*

**Kleines Konservatorium,**  
gegründet 1892, Ecker-  
straße 53. Klavier, Violine,  
Harmonium, Mandoline, Saute,  
Gitarre, Singunterricht. 192\*

**Klavierkurs, Erwachsenen**  
Schulmethode. Monatspreis  
4,-. Klavierkurs frei. Musik-  
akademie, Oranienstraße 63  
(Moritzplatz). 60/20

**Kaufmännische Privatschule**  
von Hugo Strahlenberg,  
Beuthstraße 11, am Spittel-  
markt. Lehrpläne unentgelt-  
lich. Am 4. Juli beginnen  
Handelslehrgänge vormittags  
9-11 oder nachmittags 3-7 Uhr  
zur Ausbildung als Buchhol-  
terin, Geschäftskontrollantin,  
Bürobeamtin, Korresponden-  
tin, Lehrgänge für Damen  
und Herren. Nachmittags- und  
Abendunterricht in allen kauf-  
männischen Fächern sowie in  
Kurzschrift (Stolz-Schrey),  
Maschinenschreiben, Schönschrei-  
ben, Deutsch. Anmeldungen  
jederzeit. 122\*

**Rudolf Maurer's Privatschule**  
für Buchführung, Inhaber  
Rudolf Maurer, Friedrichstraße 61.  
Gegründet 1871. Uniform-,  
Herren-, Damenschneideri,  
Bäcker, Schreiner F. I. 122\*

**I. Kaufmännische Privatschule**  
von Paul Kowalski,  
Erdieckstraße 143, am Schlei-  
schen Bahndorf. Gründliche  
Vorbereitung von Damen und  
Herren für den kaufmännischen  
Beruf in Tages- und Abend-  
lehrgängen, auch Englisch,  
Französisch, Russisch, Polnisch,  
Deutsch. 48\*

**II. Kurzschrift, Diktat-**  
schriften, Buchführung, Mas-  
chinenschreiben, Schönschrift,  
Buchführung, 40\*

**III. Buchführung, einfache,**  
doppelte, amerikanische Buch-  
führung, ferner Buchführung  
für Gemeindefreie, kauf-  
männisches Rechnen, Schrei-  
bungsbuch. 48\*

**Tanzschule Friedrich, Michael-**  
straße 89. Täglich An-  
fangertunde. Schloßstraße. Kin-  
dergarten. 192\*

**Tanzschule Frau Friedrich-**  
Denath, Derwallische Sol-  
tängerin, Michaelstraße 39.  
Täglich Anfängertunde. Schloß-  
garten. Kindergarten. 212\*

**Kleines Konservatorium,**  
gegründet 1892, Ecker-  
straße 53. Klavier, Violine,  
Harmonium, Mandoline, Saute,  
Gitarre, Singunterricht. 192\*

**Klavierkurs, Erwachsenen**  
Schulmethode. Monatspreis  
4,-. Klavierkurs frei. Musik-  
akademie, Oranienstraße 63  
(Moritzplatz). 60/20

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Maschinenmeister, tüchtige,**  
heißt sofort ein Erwin Reiter,  
Niederhönowstraße, Brüden-  
straße 20. 1129\*

**Junges Mädchen**  
für leichtesten Botendienst wird verlangt.  
Meldungen von 9 bis 5 Uhr.  
Redaktion des Vorwärts, Lindenstr. 3

**Maschinenschlosser**  
sucht 709L\*  
Akt.-Ges. Freund,  
Charlottenburg,  
Franklinstraße 6.

**Einrichter**  
für Schraubenbänke wird gesucht  
Schraubenfabrik 7082  
Hermann Naeser,  
Neukölln, Schönweider Str. 11.

**Zeitungsträger**  
für den „Vorwärts“ wird ein-  
gestellt. Bittend für Anwärter.  
Zeitl., Lichtenberg,  
Bartenbergstr. 1.  
Meldezeit 11-1/2, u. 4/7-7 Uhr.

**Lehrjunge**  
für Damenschneider  
nur Sohn aus bestem Hause.  
Cegerer, Schöndorfer Str. 88.

**Motoren- und Maschinen-**  
schlosser  
verlangt  
Argus-Motoren-  
Gesellschaft  
Berlin-Reinickendorf

**Tischler u. Fräser**  
verlangen  
Zelder & Plathen,  
Waldenborferstr. 9,  
Bahnhof Frankfurter Allee.

**Anger intelligenter**  
Tischler,  
welcher gute Handarbeit hat und  
etwas rechnen kann, zur Stelle  
des Meisters gesucht. Selbst-  
geschriebene Angebote mit Ge-  
haltssprüchen erbeten. 7172  
Fr. Kuhn,  
N 54, Baumstr. 196.

**Schlosser**  
verlangen sofort  
Runge-Werke A.-G.  
Spandau-West  
Kazarowstraße 19.

**Mechaniker**  
auf Schreibmaschinen  
für Nachmittags und Abend sowie  
Deinardier sofort gesucht.  
Bartz, Gontardstr. 5.

**Schlosser und Schmiede**  
werden verlangt. 62/12  
W. für mod. Kraftanlagen  
u. b. s. Abt. Fahrzeugbau,  
Berlin-Weißensee, Schönk. 11/15

**Mechaniker**  
auf Schreibmaschinen  
für Nachmittags und Abend sowie  
Deinardier sofort gesucht.  
Bartz, Gontardstr. 5.

**Schmiede und Schlosser**  
werden sofort eingestellt. 7162  
Große Berliner Straßenbahn, Badstr. 41a. Hschr. 9  
Es werden gesucht für den Wiederaufbau Ostpreußens

**Maurer**  
**Bauer**  
**Zimmerer**  
Wohneinstellung erteilt 7152  
Arbeitsnachweis für das Baugewerbe, Königsberg,  
Klapperwieke 3. Fernruf 7342/7343.

**Gewandter Dekorateur (Tapezler),**  
welcher befähigt ist, Theater-Dekorationen für ein Kino-  
Atelier geschmackvoll auszuführen, 62/20  
sofort gesucht  
Deutsche Bioskop-Gesellschaft,  
Neubabelsberg, Stahsdorfer Str. 99-100.

**50 Näherinnen**  
für unseren kriegswirtschaftlichen Betrieb 7142  
sofort verlangt  
Kleider-Verwertungs-Gesellschaft,  
Kommandantenstr. 80/81.  
Arbeitszeit 8-5 Uhr. Meldungen Hof 3 Treppen.

**Tüchtige**  
**Automobil- und Motorenschlosser**  
jedoch nicht kriegswirtschaftlich, für Heeresaufträge sofort  
gesucht  
Flugzeugteilbau Hans Loewenstein,  
7082  
Baumschulenweg, Kieholzstr. 177/78.

**Zimmerleute**  
für fleißige Arbeiten werden sofort eingestellt. 205/18  
Charlottenburg, Salzauer Nr. 6.

**Möbeltischler**  
sofort gesucht  
dauernde Beschäftigung  
gute 8rtl. Verhältnisse  
Selbes Holzindustrie Akt.-Ges.  
vorm. Rusehewey & Schmidt,  
Langensiel, Bez. Liegnitz I. Schl.

**Wächter**  
erhalten sofort Anstellung.  
Meldungen Leipzigerstr. 120.  
A. Wertheim G. m. b. H.

**Austrägerinnen**  
für den „Vorwärts“  
werden eingestellt in folgenden Filialen:  
Berlin: Markusstr. 36.  
Schöneberg: Moinger Straße 2.  
Charlottenburg: Sosenheimer Str. 1.  
Weißensee: Wamelowski,  
Berliner Allee 11.  
Meldeszeit von 11 bis 14 Uhr und 4 1/2 bis 7 Uhr.

**Neukölln:** Neckerstr. 2  
Siegfriedstr. 28/29.  
Ueckermann,  
Kaiser-Wilhelm-Str. 74.  
Tempelhof: Wartenberg-Str. 1  
Lichtenberg: und Alt-Boxhagen 50.

**Neukölln:** Neckerstr. 2  
Siegfriedstr. 28/29.  
Ueckermann,  
Kaiser-Wilhelm-Str. 74.  
Tempelhof: Wartenberg-Str. 1  
Lichtenberg: und Alt-Boxhagen 50.

**Neukölln:** Neckerstr. 2  
Siegfriedstr. 28/29.  
Ueckermann,  
Kaiser-Wilhelm-Str. 74.  
Tempelhof: Wartenberg-Str. 1  
Lichtenberg: und Alt-Boxhagen 50.

**Tüchtigen**  
**Härter**  
für Werkzeuge  
und zum Härten von  
Massenartikeln  
sucht sofort 7072  
R. Frister A.-G.,  
Berlin-Oberschöneweide.

**Tüchtiger Schmied**  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
W. A. Zenker,  
Lohnsugarobetrieb,  
Berlin-Lankwitz, (6812)  
Kaiser-Wilhelm-Str. 17.

**Werkzeugmacher**  
für Einrichten von Revolver-  
bänken werden gesucht.  
Emil Zorn, 205/17  
Berl. Viktoriaufer a. d. Nordb.

**Packer**  
für Möbel, Glas, Figuren für  
dauernde Stellung suchen  
Edmund Boehm & Co.,  
Jerusalemstr. 21.

**Tüchtiger, erfahrener**  
**Schlosser**  
für Apparatebau, selbständiger  
Arbeiter, sofort gesucht. 1778  
Kahn & Plammersfeld,  
Levetowstraße 23.

**Selbständ. Mamfell**  
1. gute Konfektion, jeden perl.  
Gozorot, Schöndorfer Str. 80.

**Hausdienerin**  
verlangt David, Ritterstr. 90.

**Schneidmädchen** für Kontor  
und Lager.  
Meldung mit Schlußzeugnissen.  
Jonas & Co.,  
Belle-Alliancestr. 7-10.

**20 Werkstattklempner**  
für Bauklempnerarbeiten, 215/9\*  
**50 Werkstattschlosser**  
für schmiedeeisernen Fenster (auch Kriegs-  
beschädigte) sucht

**J. Degenhardt G. m. b. H.,**  
Berlin-Wittenau,  
Wittestraße 47/48 (hinter Carl Flohr).

**Reparaturschlosser**  
tüchtig und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für  
schwere 4-Zylinder-Motoren zum sofortigen Antritt ge-  
sucht. 681L\*  
W. A. Zenker, Lohnpfluggroßbetrieb,  
Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 17.

**Schlosser und Werkzeugmacher**  
sofort gesucht. Fr. J. Breitung, Berlin-Borsigwalde.

**20 Werkstattklempner**  
für Bauklempnerarbeiten, 215/9\*  
**50 Werkstattschlosser**  
für schmiedeeisernen Fenster (auch Kriegs-  
beschädigte) sucht

**J. Degenhardt G. m. b. H.,**  
Berlin-Wittenau,  
Wittestraße 47/48 (hinter Carl Flohr).

**Reparaturschlosser**  
tüchtig und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für  
schwere 4-Zylinder-Motoren zum sofortigen Antritt ge-  
sucht. 681L\*  
W. A. Zenker, Lohnpfluggroßbetrieb,  
Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 17.

**Schlosser und Werkzeugmacher**  
sofort gesucht. Fr. J. Breitung, Berlin-Borsigwalde.

**Tüchtige**  
**Leitspindeldreher**  
heißt ein 1022\*  
Auer-Gesellschaft, Einrichtungs-Bureau  
Ehrenbergstraße,  
Eingang Oranienallee.

**50 Schuhmacher**  
für unseren kriegswirtschaftlichen Betrieb sofort verlangt  
Kleider-Verwertungs-Gesellschaft  
Kommandantenstr. 80/81. 7082  
Arbeitszeit 8-5 Uhr. Meldungen Hof 4 Treppen.

**Selbständige und tüchtige**  
**Motorenschlosser**  
**und Schlosser**  
sucht 270L

**Benz & Cie., A.-G.,**  
Charlottenburg, Salzauer 2-3.

**Selbständige und tüchtige**  
**Motorenschlosser**  
**und Schlosser**  
sucht 270L

**Benz & Cie., A.-G.,**  
Charlottenburg, Salzauer 2-3.

**Selbständige und tüchtige**  
**Motorenschlosser**  
**und Schlosser**  
sucht 270L

**Benz & Cie., A.-G.,**  
Charlottenburg, Salzauer 2-3.



# SEIDE

für das moderne Sommerkleid.

Foulard, bedruckt \* Chapp Voile \* Tussor  
Voile Ninon \* Seiden Cachmir \* China-  
Krepp \* Haitienne \* Seiden-Trikot \*  
Wasch-Seiden in schönen Farben.  
Taffet, einfarbig & gestreift.

Faulestienstr. 20 \* Friedrichstr. 179  
Leipzigerstr. 64 \* Oranienstr. 47a  
Königsstr. 34.

Voll-Voile  
Bedruckt  
Hell- & dunkelfarb.  
ca. 115 cm bre.

21,50

Batt-Seide  
f. Kleider & Wäsche  
Naturfarben.

22,50

**Deutsches Theater.**  
Allabendl. 8: Max Pallenberg  
in Familie Schimek.  
**Kammerspiele.**  
Vorletzte Tanzspiele  
Matray - Sterna - Tropowita.  
Montag: Letzte Tanzspiele.  
Dienstag zum ersten Male:  
**Inkognito.** (Opereette.)  
**Volksbühne**  
Theater am Bülowplatz.  
Untergrundb. Schön. Tor.  
Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
General York. (Vaterland.)

**Theater des Westens**  
Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
Leopoldine Konstantin in  
**Die Tänzerin.**

**Theater für Sonntag, 2. Juni.**  
**Central-Theater**  
7 1/2 Uhr: Die Csardasfürstin.

**Deutsches Opernhaus**  
6 1/2 Uhr: Die Hugenotten.

**Friedrich-Wilhelmst. Theater**  
7 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus.

**Kleines Theater**  
8 U.: Aristid und seine Fehler.  
7 1/4 Uhr: Liebeleli.

**Komische Oper**  
8 1/2 Uhr: Die Klocken.  
7 1/2 U.: Schwarzwaldmadel.

**Lustspielhaus** 7 1/2 Uhr:  
Die blonden Mädels v. Lindenhof

**Metropol-Theater**  
7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul.

**Neues Operettenhaus**  
7 1/2 Uhr: Der Soldat der Marie.

**Theater der Friedrichstadt.**  
Ecke Friedrich- u. Lindenstr.  
7 1/2. Familie Mannemann.

Sonntag 3 1/2. Kleine Preise:  
Jugend von Max Halbe.

**Rose-Theater.**  
7 1/2 Uhr: Bachstelzchen.

Gartenbühne 7 Uhr: Gr. Kovus.

**Casino-Theater.** 7 1/2 Uhr.  
Nur noch einige Tage  
die Berliner Lokalposse  
**Hamsterfritze.**

**Schwelergarten**  
Am Königstor  
Am Friedrichshain 29-32.  
Größter und schönster Natur-  
garten Berlins. Ueber 5000 St.-  
plätze. Saal für 1000 Personen.  
Täglich: Konzert, Theater.  
Spezialitätenvorstellung.  
Anfang Donnerstags 4 Uhr.  
Sonntags 3 Uhr.

**Verband der Fr. Volksbühnen**  
Sonntag, den 2. Juni,  
nachmittags 2 1/2 Uhr:  
Volksbühne: Hanneles Himmel-  
jahr.  
Deutsches Opernhaus: Die lusti-  
gen Weiber von Windsor.  
Nachmittags 3 Uhr:  
Sessing-Op.: Hans Gudebein.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Volksbühne: General York.  
Dir. C. Meinhard - R. Bernauer.

**Theater Königgrätzerstr.**  
7 1/2 Uhr: Die fünf Frankfurter.  
**Komödienhaus**  
7 1/2 Uhr: Die Zarin.

**Berliner Theater**  
7 1/2 U.: Blitzblaues Blut.

**Residenz-Theater**  
Geschlossen.

**Schiller-Theater O**  
7 1/2 Uhr: Der Leibarbe.

**Schiller-Th. Charl.**  
7 1/2. Das Gnadenbrot.  
Uhr: Die Dienstboten.

**Thalia-Theater**  
7 1/2. Unter der blühenden Linde  
Uhr: Charleys Tante.

**Theater am Nollendorfplatz**  
3 1/2. Immer feste druff!  
7 Uhr:

**Theater des Westens.**  
3 1/2. Der Raub d. Sabinerinnen

**Wintergarten**  
Gastspiel der Komischen Oper  
8 Uhr: Ohne Männer  
kein Vergnügen.

**UT**  
Nur  
U. T. Liegendplatz  
Der große Schloß  
dieser Spielzeit  
Die 12. Woche  
Das  
**Mimmelschiff.**  
v. Gunnar Toinaas  
u. Lily Jacobsson  
Gesangs- u. Tanz-  
aufführung  
Anfang und Schluss:  
3, 5 1/2, und 8 1/2 Uhr  
Kasseneröffnung 2 Uhr

**UT**

U. T. Sturfürstendamm  
U. T. Nollendorfplatz:

**Der Sieg  
des Ent-  
erbtten.**

Schauspiel in  
fünf Akten.

U. T. Friedrichstraße  
U. T. hinter den Hänen:

**Olga Desmond**

in:  
**Die Geschichte  
der  
Maria Petöfy.**

U. T. Weinbergweg:

**Das  
Geister-  
tribunal.**

U. T. Galenbeke,  
U. T. Nollendorfplatz,  
U. T. Reichslanderstr.

**Die  
Hochzeit um  
Mitternacht.**

U. T. Schöneberg-Paradeplatz:

**Das Todes-  
urteil des  
Stads.**

Beginn der Vor-  
stellungen: 3 Uhr

**UT**

**Oranien-Palast**  
Oranienstr. 40-41. Konzert-Kaffee-Kabarett Oranienbrücke  
Martin Loewe, Original-Auer-Duo,  
Carla Petersen, Werner Auer,  
Else Elsbeth, Dirk van Erp.  
I. Stock: Weinklause.  
Original Warschauer Schrammeln.

**Rennen**  
zu Berlin-Grünwald

Sonntag, den 2. Juni 1918, nachmittags 2 1/2 Uhr:  
8 Rennen i. Werte v. 118.200 M., darunter:  
**Union-Rennen: 40.000 M.**  
**Preis der Diana: 27.000 M.**

Stadtbahn, Untergrundbahn bis Reichskanzlerplatz,  
Straßenbahn D und U bis Bahnhof Heerstraße,  
R und P bis Spandauer Bock.

**Reichshallen-Theater.**  
Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
**Stettiner Sänger.**

Reichshallen-Saal 5 Uhr:  
Großes Blüthen-Konzert.

Cöpenicker **NATIONAL-THEATER** Deutsch-  
Straße 68. Amerik.  
Täglich 7 1/2  
**Stürmischer Erfolg!**  
**„Mäuschen“.**  
Militärhumoreske in 3 Akten von Müller-Malberg.

**Passage-Theater**  
Unter den Linden 22-23.  
Der  
**rote Reiter**  
Sens. Drama in 4 Akten  
aus Mexiko.



Am Montag, 3. Juni,  
sind die beiden  
Hauptdarsteller  
**Gussy Fritz und Texas Fred**  
persönlich anwesend.  
Fern: **Der Maskenball**, Drama in 4 Akten  
nach Verdis Oper.  
Hauptrolle: Anni Coth.

**Büsch**  
Kühler angenehmer  
Aufenthalt!  
Sonntag 2 gr. Vorstellungen  
3 1/2 Nachmittags 1 Kind frei! 7 1/2  
Weiterer halbe Preise.  
In beiden Vorstellungen:  
Das neue Programm, u. a.:  
**Harry Cordley**,  
Gleichgewichtskünstler,  
mit sein. sensationellen  
Schlufftrick  
**„Der stürzende Mann.“**  
Mertialo,  
Fangkünstler,  
Loos und Clown Boss,  
Dressurakt mit Pony u.  
Hunden, usw. usw.  
Zum Schluß:  
Die beliebte Ausstattung-  
Pantomime in 4 Akten  
**„Frühlingsspiele“**  
mit den lustigen  
Wasserszenen!

Der  
**„Hias“**  
täglich 7 1/2 Uhr abends  
**Rieson-Erfolg**  
Heute 2 Aufführungen  
3 1/2 u. 7 1/2 Uhr  
nachmittags 1 Kind frei  
Militär halbe Preise.  
**Palast-Theater  
am Zoo**

**Apollo-**  
Theater  
Direkt: James Klein.  
3 1/2. Heute 7 1/2.  
die letzten  
Vorstellungen  
mit dem Riesen-  
Sensations-Programm  
Schluß der  
Spielzeit.  
Sonntags 3 1/2 Uhr jeder  
Erwachs. 1 Kind frei!

**Walhalla-Theater.**  
7 1/2 Uhr: **Donauflecken.**  
Garten: Die lieben süßen Mädel.

**Admiralspalast.**  
Heute 2 Vorstellungen  
4 u. 7 1/2 Uhr.  
**Die Prinzessin von Tragant**  
Sajdah \* Deutsche Tänze  
Nachm. kleine Preise.

**Trianon-Theater**  
Bhf. Friedrichstr. Ztr. 4927. 2391  
7 1/2 Sam 275. Male: **Der  
Lebensschüler.**  
Heute 7 1/4 Uhr kleine Preise:  
**Hedda Gabler.**

**Tuchlager**  
J. W. Becker, Seydelstr. 32  
(Spittelmarkt).  
Großes Lager Seide, Samt,  
in Anzug-, Püsch-,  
Kostüm- u. Schlierstoffen  
Mantel- Futtersachen.

**Wie ein Wunder**  
bejeitigt (22212)  
San.-Rat **Hausfalbe**  
jed. Hautausschlag, Flechten,  
Hautjucken, bei. Weis-  
schäden, Krampfadern  
der Frauen u. dergl.  
Jugendg. erfolgt per Post.  
Eletanien-Apotheke, Berlin  
Leipziger Str. 74  
(am Donhoffplatz).

**Rote Gummiringe.**  
Einkochgläser und einzelne  
Deckel.  
F. Kricheldorf, Neukölln,  
Weserstr. 214, Tel. Nkn. 472.

**Aerztl. geleitete, modern eingerichtete  
Heilanstalt f. ambulator. Behandlung**

Modernes, erprobtes Heilverfahren: Naturheilverfahren,  
Elektro- und Licht-Heilmethode, die  
wissenschaftlich anerkannt und glänzend be-  
währte „Künstliche Höhensonnen“-Behandlung  
Röntgen-Behandlung und -Untersuchung, Wasserheilver-  
fahren, Pflanzen- und Kräuter-Kuren und Bäder, Sauer-  
stoffkuren, homöopathische und mechano-therapeutische  
Behandlung. — Nachweisbar gute und dauernde Heilerfolge  
bei sämtlichen Krankheiten, innern und äußeren, speciell  
chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-,  
Leberleiden; Nervenschwäche, nervösen Kopfschmerzen,  
allgemeiner Nervosität, allgemeiner nervöser Abspannung,  
Ischias, Gicht, Rheumatismus; sämtlichen Ausschlägen,  
Flechten, Wunden; Lähmungen, sowie Kinderlähmung,  
Stoffwechsellinhalten, Zuckerkrankheit usw. — Frei-  
willige, briefliche und mündliche Anfechtungen  
früher behandelte und geheilte Patienten, die an-  
geben, vor der Behandlung in unserer Anstalt ander-  
weitig ohne Erfolg behandelt worden zu sein: 1. Frau  
W. Richter, Berlin-Rohrb. Balber. 33. Augen-  
leiden, Binstarmut, Nervenschwäche geheilt. —  
2. Herr Georg Heinrich, Baumgartenweg, Baum-  
schneidm. 29 II. Augenleiden geheilt. — 3. Frau  
G. Widdorn, Cöpenick, Aug.-Bittoriastr. 24. Herz-,  
Leber- und Nierenleiden wiederholt geheilt. —  
4. Herr R. Encke, Behau., Charlottenburg, Huten-  
straße 12. Chronischer Mittelohrkatarrh geheilt. —  
5. Herr W. Purich, Berlin-Adlershof, Gehlstr. 29. Von  
Wagengeschwüren u. Darmkatarrh geheilt. — 6. Frau W.  
Raffe, Berlin, Nollendorfstr. 40 I. Rheumatismus u. rechte  
Schulter geheilt. — 7. Herr G. Ehrhardt, Gr.-Lichter-  
felde, Ringstr. 52a. Chronisches Hüftgelenkleiden  
wiederholt erfolgreich behandelt. — 8. Frau G. W.  
Worff, Berlin, Goldbergerstr. 23/24. Nerven u. Knochen-  
hautentzündung — vollständig gelähmt — geheilt. —  
9. Herr R. Rada, Berlin, Prinsenz-Allee 72/73. Von  
Kopf- und Kreuzschmerzen, starker Brustfell-  
entzündung nach Influenza geheilt. — 10. Frau  
G. Herzmann, Schöneberg, Feuerstr. 61. Eiternde  
Nistel nach Blinddarmsoperation geheilt. — 11. Herr  
G. Ritter, Friedebau, Spandauerstr. 56. Von Knie-  
gelenkleiden geheilt. — 12. Frau A. Rohmeyer,  
Berlin, Breitenstr. 1. Altes fünfzehnjähriges Herz-  
leiden geheilt. — 13. Herr W. Kuhn, Reinick-  
endorf-Weh, Antonienstr. 3. Knieverletzung geheilt. —  
14. Frau G. Sagel, Zachshausen u. Oranienburg I. II.  
Unterl.-Blutungen und Nervenleiden geheilt. —  
15. Frau Wm. Fritschler, Berlin, Marienburgerstr. 48.  
Darmgeschwulst geheilt. — 17. Herr Erich Wod.  
Berlin, Gabelbergstraße 15. Von Nieren- und  
Blasenleiden, Wasserhals, allgemeiner großer  
Schwäche geheilt. — 18. Frau Helmar Hertig, Berlin,  
Schönhauser Allee 87. Von Babesowischer Krankheit  
geheilt. — 19. Herr A. Broje, Vin.-Tempelhof,  
Friedrich-Wilhelmstr. 14. Schweres Nierenmarkleiden  
mit Lähmung der Beine vollständig geheilt. — 20. Frau  
G. Popp, Vin.-Lichtenberg, Gärtnerei 10. Von chroni-  
scher Herzschwäche und Verstopfung geheilt. —  
21. Herr A. Schlöb, Berlin, Caprivistr. 21. Von  
Gesichtslinien geheilt: vorher mit Radium erfolglos  
behandelt. — 22. Herr A. Peltwig, Vin.-Vorflughof,  
Ernststr. 25. Von Magenbeschwerden, Verstopfung und  
Nervenschwäche geheilt. — 23. Herr W. Hübner, Gdert,  
Berlin, Gredendagenerstr. 26. Von gichtisch-rheumatischen  
Schmerzen in Bein und Fußgelenk geheilt. — 24. Herr  
Gottw. G. Michaelis, Charlottenburg, Wallstr. 87.  
Von chronischem Leberleiden und Gelbsucht geheilt. —  
25. Frau W. Anorr, Vin.-Lichtenberg, Schan-  
weberstr. 62. Von Herzschwäche, Leberanschwellung  
und Magenleiden geheilt. — 26. Sohn Paul des  
Weinstellers Herrn Wilhelm Pfaffner, Vin.-Wehnd.  
Beamtenshaus. Von schwerem Weinsleiden geheilt.  
Bein sollte abgenommen werden. 250/16\*

Briefliche Original-Anerkennungen von un-  
geheilten Patienten stehen im Wartezimmer der Anstalt auf  
Wunsch zur Einsicht. ♦ Getrennte Behandlungsräume für  
Damen und Herren! ♦ Sprech- und Behandlungszeit:  
9-1, 4-7 1/2. — Sonntag und Feiertag: 9-1.  
Heilanstaltsbesitzer  
**Professor P. Mistelsky**  
approbiert im Ausland  
Berlin SO. 16, Brückenstr. 10b  
am Bahnhof Jannowitzbrücke.



**Jeder trage heute die Ludendorff-Nadel!**  
**Zeigt, daß ihr für die Kriegsbeschädigten gespendet habt!**

# Der Besuch



unserer Geschäfte wird Sie jetzt vor der Reisezeit besonders interessieren, weil alles, was Sie dazu noch benötigen, Ihnen bei uns in reicher Vielfalt zur Verfügung steht.

**Seidenmäntel** für Reise und läbliche Abende  
**Elegante Kleider** für Strand- und Kurpark  
**Blusen und Röcke** für Kasäfte und Nachmittagsaffäre.

Alles in den bei uns gewohnten Preislagen.



**Rönigstr. 33**  
 Am Bahnhof Alexanderplatz  
**Chausseestr. 113**  
 John Cretzner Bahnhof  
 Sonntags geschlossen!

**Kostüme, Regenmäntel, imprägniert, Röcke, Wintermäntel,**  
 nur aus allerbesten Stoffen  
 gibt jetzt auch an Private  
**Bilski, Damesmantelfabrik, 30, Hof, Erdgosschob.**

**J. F. Abmann**  
**Buttergroßhandlung**  
 42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororte

**Künstl. Zähne** mit echtem Friedenskauschuk  
 Goldkronen, Brücken, Plomben, Zähne ohne Platte, Zahnziehen mit Betäubg., Umarbeitg., Reparatur, sof. Bill. Preise, auch Teilz.  
**Zahn-Praxis M. Löser, Brunnenstr. 185,**  
 nahe Invalidenstr. Sprechz. tgl. 9-7, Sonntags 9-12 Uhr. Nord 11508

Berlin C Wallstr. 13  
**Gardinen**  
 Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwarz

**Zeitungs-Ausgabestellen und Inseraten-Nachnahme.**

Zentrum: Albert Hahnisch, Adlerstr. 174, am Koppenplatz. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 2. Wahlkreis: S. und SW.: Gustav Schmidt, Bärwaldstr. 42, an der Onckelmannstraße. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 3. Wahlkreis: St. Fris, Pringelstr. 31, Hof rechts part. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 4. Wahlkreis: Osten: Robert Wenzel, Markstr. 36. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr. — Karl Melle, Petersburger Platz 4 (Baden). Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 4. Wahlkreis: Südober: Paul Böhm, Laufinger Platz 14/15. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 5. Wahlkreis: Leo Buch, Zumanellstr. 12 (Hof). Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 6. Wahlkreis (Rohditz): Joseph, Wilhelmshavener Straße 48. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 Wedding: J. Dütsch, Müllerstr. 34, Ecke Utrechter Straße (Baden). Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 Rosenfelder und Oranienburger Vorstadt: A. Wolgast, Wattstr. 9. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 Gesundbrunnen: Fischer, Poststr. 6 (Baden). Geöffnet von 11 bis 1½ und von 4½-7 Uhr.  
 Schönhauser Vorstadt: Karl Marx, Greifenhagener Straße 22. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 Niederschönhausen: Feherstein, Piesingstr. 22.  
 Alt-Mitte: Helfenberg, Saljmann, Falkenberg, Gartenstadtstr. 10.  
 Baumgartenweg: Karl Köpfe, Kirchstr. 179.  
 Bernau, Königsplatz, Heppelstr., Schönstr., Schönbrunn und Busch: Heinrich Drape, Bernau, Köpenickstr. 8 (Baden).  
 Biesdorf: W. Danneberg, Viktoriastraße 11.  
 Bohnsdorf: Gortemann, Genossenschaftsbau "Paradies".  
 Charlottenburg: Gustav Schwarberg, Seefelderstraße 1. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 Eichwalde, Schmiedewitz, Zenthen, Niederschönhausen: Oster Nahl, Grünauer Straße 87.  
 Frederichsdorf-Petershagen: Uffenwasser, Petershagen.  
 Friedenau, Steglitz, Südober: D. Bernsee, Steglitz, Rommelfstr. 59.  
 Friedrichshagen, Pichmann, Rahnsdorf, Schöneiche, Klein-Schönebeck: Ernst Wermann, Friedrichshagen, Köpenicker Straße 18.  
 Grünau: Franz Klein, Friedrichstr. 10.  
 Johannisthal: Max Genschur, Poststr. 23.  
 Karlshorst: Frau Schafe, Junfer-Jörg-Str. 7 II.  
 Kaulsdorf: Fr. Himpel, Bülowstraße 21.  
 Königs-Bücherhagen, Wildau, Niederichmer: Friedrich Baumann, Lindenwälder Straße 5.  
 Köpenick: Emil Böhler, Lieber Straße 6 (Baden). Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr.  
 Pichthagen I, Friedrichsfelde, Hohenschönhausen: Otto Seffel, Gartenbergstraße 1 (Baden). Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 Pichthagen II, Rummelsburg, Stralau: A. Rosenkranz, Alt-Dogebogen 56. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 Rahlsdorf: Frau Strauß, Lindenstraße 11.  
 Mariendorf, Mariensfelde: August Seip, Chausseestr. 29.  
 Neuenhagen: Johann Hübscher, Schmidtstraße 14.  
 Reutlitz: W. Heinrich, Redarstr. 2 (Baden). Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 Reutlitz-Weiß: Robt., Siegfriedstr. 22/23. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 Niederschönhausen: Wilhelm Unruh, Prandstr. 10, II.  
 Rotowasch: Karl Prohberg, Eichenstr. 10.  
 Oberschönhausen: Ida Freidank, Bismarckstr. 25, I.  
 Pantow, Niederschönhausen, Nordend, Franz-Buschholz, Blankenburg: H. Mann, Pantow, Mühlentstr. 70.  
 Reinickendorf-Oh. Wilhelmstr. und Schönholz: F. Gurisch, Provinzstraße 56 (Baden).  
 Schenkendorf bei Königs-Bücherhagen: Chr. Hansche, Dorfstr. 10.  
 Schöneberg: Wilhelm Gäumler, Reiningen Straße 9 (Baden). Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 Spandau, Siemensstadt: C. Stahl, Spandau, Markstr. 10.  
 Tegel, Forstwalde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf, Hohen-Reinendorf, Birkenwerder, Freie Scholle und Reinickendorf-West: Paul Kienast, Forstwalde, Rauschstr. 10. Geöffnet von 11-1½ und von 4½-7 Uhr.  
 Teltow: Piefer, Havelstr. 2.  
 Tempelhof: Rud. Ueckermann, Kaiser-Wilhelm-Straße 74.  
 Treptow: Rob. Gramenz, Kirchstr. 412, vorn 1 Treppe.  
 Weichen: W. Kielewski, Berliner Allee 11.  
 Wilmersdorf, Halensee, Schmargendorf: Paul Schubert, Wilhelmstraße 37.  
 Zossen: Troemel, Wasserstraße 4.  
 Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert. Sonntags sind die Ausgabestellen geschlossen.